This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

KC
11939

NEDL TRANSFER
HN 62L3 T

Google

Digitized by Google

Mein liebes Annchen,

Sei dies Büchlein dir eine
Erinnerung an den Tag
deiner Confirmation und
an die Zeit, wo du in
schwerem Leid mit einem
treuen, ernstlichen Helfer
[illegible]
ein Leben voll Sonnenschein,
[illegible]
[illegible] anzuziehen, [illegible]
die Zeit der Prüfung [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Confirmation.

[illegible]

Kiel 18 März 1866.

Digitized by Google

Digitized by Google

Worte des Herzens

von

J. C. Lavater.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. Redlich
534

Worte des Herzens

von

J. C. Lavater.

Für

Freunde der Liebe und des Glaubens.

Herausgegeben

von

C. W. Hufeland.

19____

Neunzehnte Auflage.

Berlin,
Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung.
(Harrwitz und Gossmann.)
1865.

Digitized by Google

KC 11939

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Druck von Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Digitized by Google

Vorrede
zur ersten Auflage.

Diese Sammlung, theils gedruckter, theils ungedruckter, auserlesener Worte Lavater's, von einem Freunde des Verewigten zusammengetragen, war seit vierzehn Jahren im Besitz einer erhabenen Fürstin und ihr unzertrennlicher Lebensgefährte, in dem sie immer eine Quelle des Trostes und der Stärkung auf dem oft schweren Wege des Lebens fand. Diesen Trost, diese Stärkung zu vervielfältigen und zugleich durch den Ertrag den armen verwaiseten Kindern in der Wadzecks-Anstalt eine Unterstützung zu verschaffen, war der

Digitized by Google

Zweck der erhabenen Besitzerin, als sie den Abdruck derselben erlaubte. Die Hinterlassenen des Verewigten haben, mit diesem Wunsche übereinstimmend, ihre Einwilligung dazu gegeben, auch noch wohlwollend einige, bis jetzt ungedruckte, Beiträge hinzugefügt.

Möge sie nun den Segen über Tausende verbreiten, den sie bis jetzt im Stillen und im Einzelnen gewirkt hat!

H.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Denksprüche	1
Liebe	9
Freundschaft	10
Mensch	11
Herz	13
Hoffnung	14
Ermunterung	15
Freude	16
Unsterblich	18
Auszüge aus Briefen	20
An dem Geburtstag des Grafen F. d. 27. Jan. 1780	26
Denkzeilen an Freunde nach meinem Tode	28
Worte väterlicher Liebe an Anna Luise Lavater	45
Denkzeilen an einen Freund nach meinem Tode	50
Auszüge aus Briefen	73
Am Sarge meiner Schwiegermutter	77
Für die Freunde der Entschlafenen	80
Denkzeilen an einen Freund nach meinem Tode	81
An eine Freundin	89
Ein Wort an Friederike Cäcilie S... auf ihren Geburtstag 1798	93
Denkzeilen an einen Freund nach meinem Tode	96

Digitized by Google

Seite
Vermischte Gedanken an meinem achtundfunfzigsten Geburtstage 98
Gottesempfänglichkeit 106
Menschengenuß 107
Auszüge aus Briefen vom Jahre 1800 109
Seufzer 114
Vermischtes 116
Nachricht von einem unglücklichen Vorfall, den Pfarrer Lavater betreffend; geschehen den 26. September 1799 Nachmittags 122
Denkzeilen, nach meinem Tode wo möglich zu übersenden an den, wie ich glaube, Elsassischen Grenadier, der mich den 26. September 1799 schoß . 128
Denkzeilen nach meinem Tode an Heinrich Hegetschweiler 129
Zürich, am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts . 130
An dem Sterbebette der Frau seines Bruders am 22. Dezember 1800 von Lavater gesprochen . . . 131
An dem Abend vor dem Weihnachtstage 132
Für Freunde. Diktirt von Lavater Mittwoch Morgens den 31. Dezember 1800 zwischen 12 und 1 Uhr . 133
Zum Neujahrstage 1801 134

Digitized by Google

Denksprüche.

Heilig sei uns die Zeit, die, wie keine belehrbare, viel lehrt;
Laßt in Klagen uns nicht — sie frommen zu nichts — sie verschwenden!
Laßt uns weise sein, — uns warne der Menschen Verkehrtheit!
Schamlose Falschheit lehre uns bewahren den Treusinn!
Herrschsucht, deine Gräuel, sie lehren uns duldsame Demuth!
Elend um uns her erhalt' uns in thätigem Mitleid;
Dringende Vaterlandsnoth erweck' in uns flehend Vertrauen;
Matt nie werde der Eifer zu wirken, so viel wir vermögen!

Digitized by Google

Mag umwälzen sich alles! — nur eins, die Lieb',
ist sich selbst gleich,
Sie, die Himmel schuf und mit Liebenden füllte
die Himmel,
Sie, die unsterblich Zahllose schuf, unsterblich
auch dich schuf! —
Fürchte dich nie! Du bist geliebt von der Lieb'
und bist ewig!
Laß der Sterblichkeit eilenden Traum nicht sehr
dich bekümmern,
Sorge nur, daß du erwachst zum Anschaun un-
sterblicher Liebe!

Lerne des fliehenden Lebens Genuß und Eitelkeit
kennen;
Seinen Unwerth und Werth enthülle dir jeglicher
Tag mehr!
Glaubende Liebe nur giebt Werth den sterblichen
Tagen.
Laß kein glänzendes Glück, kein quälendes Elend
dich täuschen!
Alles verschwindet, was glänzt; was genüget,
eilet zum Ziele.
Ewig bleibet nur eins: die Lieb' und die Liebe
der Liebe!

Digitized by Google

Liebe liebender ſtets die Lieb', — unſterblicher wirſt du
Werden, jeden Tag wohnt in dir die Liebe, die Gott iſt!

Wer geboren wird, der entſtirbt dem Leibe der Mutter, —
Und wer ſtirbt in der Liebe, der wird geboren zum Leben.
Deiner Geburt war die Mutter, der Vater, die Deinigen waren
Deiner Erſcheinung froh im Thale der Nacht und des Glaubens: —
Mögen, ſtirbſt du einſt, beweinen die Deinen dein Sterben,
Und die Engel ſich freun, ſich freun die Verſtorbenen deiner,
Deiner Erſcheinung im Lande des Lichts, des Lebens, des Anſchauns!

Prüfe alles, — behalte das Gute, — benutze das Wahre!
Was nicht weiſer dich macht, nicht beſſer, nicht froher, — ſei nichts dir,

Digitized by Google

Was dich liebender macht, verständiger, edler, —
dir heilig!
Frage bei jedem Thun: Was ist mein reiner
Gewinn nun?

Sollte das Schrecklichste kommen, laß dich nicht
das Schrecklichste schrecken,
Denn mit dem Schrecklichsten kommt die Schrecken
vergütende Gnade; —
Kommt der dunkelste Tag, der Gewitter drohen-
den Nacht gleich,
Glaub': — Aus dem dunkelsten Tag quillt plötz-
lich das lieblichste Licht auf! —

Denk' im Leiden: Das Leiden ist Mittel, sein
Zweck ist Vollendung;
Denk' in Freuden: Von besseren Freuden sind
diese nur Schatten;
Denke des Morgens und Abends: Es eilt mein
Ziel zur Vollendung,
Und beim Glockenschlag: Ich Sterblicher bin
auch unsterblich!

Digitized by Google

Nenne gestorben nicht, nicht todt den frommen Entschlafnen,
Der die Erdentage, wie andere Sterbliche, lebte,
Ewiges sucht' in der Zeit — und Himmlisches fand auf der Erde.
Heimgegangen ist er, was in ihm „er" war, entflohen
Unseren Nächten nur und genaht der Quelle des Lichtes. —
Wer dem Herrn gelebt und starb in dem Herrn, der gewinnt nur
Leben, himmlisches nur, durch des Körpers Entschlummern, das Tod heißt.
Neugeschaffen fühlt der staubentbundene Geist sich;
Göttliches Leben beginnt mit dem Anschaun göttlicher Liebe,
Welche vor dem Schauen mit inniger Liebe geliebt war!

Werde mit jedem Tag des ewigen Lebens gewisser,
Froher jeglichen Tag, daß du ein Mensch und ein Christ bist;
Muthiger jeden Tag sei dein Gebet und dein Glaube,

Digitized by Google

Stiller jeden Tag die Geduld, die kindlich auf
Gott schaut;
Liebender werde täglich dein Herz — und reiner
und frommer,
Christus ähnlicher stets dein Sinn und dein Geist
und dein Wandel!

Viele Tage des prüfenden Leidens hast du ver-
lebt schon;
Dennoch hält dich aufrecht und stärkt dich täglich
des Herrn Hand. —
Fürchte Furchtbares nicht! Wer Gott liebt, fürchtet
nichts Böses!
Welcher deiner Wunden entzog den Balsam der
Herr je?
Der dir nie den Trost, wenn auch die Rettung
versagte,
Hält in Bereitschaft schon für neues Leiden die
Tröstung! —
Unterdeß, Kind, eilt vollkommene Rettung vom
Vater,
Und dein Leiden all ist Nacht, zur Sonne ge-
worden!

Digitized by Google

Sie starb, die du beweinst, nicht sich, nur ihren Lieben,
Und diesen auch für wenig Tage nur. —
Wer christlich lebt' und starb, entreißt sich nur der trüben,
Der stürmischen, der irdischen Natur!
Die Nacht ward Licht für ihn, er sieht sich fern von Ketten; —
Und sieht er den, auf den er fest vertraut,
Ruft er voll Wonn' und Dank: Wer kann wie du erretten?
O! wohl dem, der dir glaubt, eh' er dich schaut!

Laß den Tod, wenn der Tod den Lebenden jetzt aus dem Arm reißt!
Wohin führt der Tod die Guten all' und die Edlen,
Welche duldeten hier und wirkten Gutes in Demuth? —
Hin, wo kein Waffengeräusch, kein schamloses Heucheln der Freiheit,
Hin, wo Freiheit ist und Wahrheit und truglose Liebe,
Wo, was Räthsel uns scheint, in Hallelujah sich auflöst!

Digitized by Google

Laß dem Staube den Staub, der Erde das Samenkorn, laß es!
Herrlicher wächst es auf! — So sehn wir einst herrlich uns wieder!

Liebe
giebt und nimmt
mit unberechnender Einfalt;
Liebe
lebt in der Luft, zu erfreun
erfreuende Liebe;
Liebe
liebt das Geringste, gethan
mit herzlicher
Liebe!

Digitized by Google

Liebe.

Liebe, wie leise sie spreche, sie spricht doch hörbar fürs Herz hin.

Liebe, die nichts opfert und die nicht leidet, — ist lieblos!

Treue der Liebe, du fließest in Gottes Schooß aus dem Herzen!

Liebe, dein Accent ist ein Laut aus dem himmlischen Lichtreich!

Liebe, du bist ernst und froh und duldsam und thätig! —

Tod zerstört nicht die Lieb', — er entflammt zur Unsterblichkeit sie nur!

Liebe bezahlet alles — und bleibt doch immer der Schuldner.

Liebe, dein Schweigen ist schön — und lieblicher oft, als dein Sprechen!

Liebe genießt im Entbehren, im Wirken, im Leiden für Andre!

Liebe, deine Kraft ist leis', oft dennoch allwirksam!

Was die Liebe vereint, das trennet kein trennendes Schicksal.

Liebe, du wirst einst die Liebenden alle vereinen!

Digitized by Google

Freundschaft.

Achtung, Liebe, Vertraun, Grundzüge im Daſein der Freundſchaft;

Treue, Weisheit und Muth und Geduld und Liebe — ſind Freundſchaft!

Freundſchaft will, wie das Feuer, genährt ſein, — oder ſie ſtirbet.

Wahre Freundſchaft ſagt, was keine Lippen ſonſt ſagen, —

Wahre Freundſchaft verſchweigt, was keine Lippen verſchweigen.

Was die Freundſchaft giebt, nimmt Freundſchaft kindlich und froh an.

Schön ſind des Freundes Thränen, die niemand, als Engel und Gott, ſieht!

Wer ſich des Glückes des Freundes nicht freut, den Thränen des Freundes

Thränen nicht opfert, — der iſt des Freundesnamens nicht würdig.

Edle Freunde bürgen dem Edlen Gott und die Zukunft!

Aechte Freunde trennet kein Tod, kein trennendes Schickſal!

Digitized by Google

Mensch.

Leiden, ruhen, tragen, missen, wirken, genießen:
Siehe mit wenigen Worten des Menschen ganze Geschichte!
Menschen sind gebildet für Wahrheit, Gott und die Liebe.
Mensch, du bist erst Mensch durch Tugend und Gottesverehrung!
Mensch, du wirst erst Mensch durch sichere Gotteserkenntniß!
Leben und Tod, o Mensch, ist deiner Wahl anvertrauet,
Kannst empor dich erheben vom Leben zum ewigen Leben, —
Sinken kannst du herab vom Leben zum ewigen Tode!
Mensch, vergäßest du nie der Menschheit göttliche Würde,
O wie würdest du allem von Gott und Unsterblichkeit Freund sein!

Digitized by Google

Thaten des Muths und der Liebe beweisen die Würde des Menschen.
Mensch, benutze die kurze, dem Leben verliehene Saatzeit!
Auch der geringste der Menschen gehört zur Familie Gottes,
Ist so adlig wie du, und hat alle Rechte, die du hast!
Nicht nur Blumen zu pflücken, — um Früchte zu tragen, o Mensch, lebst
Du im Thale der Nacht das kurze Leben des Todes!

Digitized by Google

Herz.

Herz, du bist Gottes Altar, der heiliget jegliches Opfer!
Herz voll Unschuld und Liebe, du bist ein Engel der Gottheit!
Herzens Absicht, nur du bist die Seele der That und der Tugend!
Herz, du wirst erst Herz durch Lieb' und durch gläubige Hoffnung!
Herzen, die hier sich verstehen, verstehen ganz sich gewiß dort!
Herz, du größtes Geschenk, der dich gab, der nimmt dich nicht wieder! —
Laß dich nie bereden, dem Herzen entgegen zu handeln!
Jede gute Regung in deinem Herzen belohnt Gott!

Digitized by Google

Hoffnung.

Hoffnung, o wie süß, wenn Gotteserfahrung der Grund ist!
Hoffnung hat kein Ziel, wo Glauben und Liebe kein Ziel hat!
Hoffnung keimt nur da, wo Unsterblichkeits-Fähigkeit schon ist.
Hindernisse beflügeln und spornen die muthige Hoffnung.
Seele der Tugend ist Liebe; des Glaubens Krone— die Hoffnung.
Hoffnung verlasse dich nie, wenn Nacht sich dicht um dein Aug' drängt!
Hoffnung, das höchste Wunder, — der Gottheit herrlichster Lichtstrahl,
Grund des ewigen Lebens! — gewiß „Gott ist, und ist Liebe!"
Wie über Schaun sich der Glaube erhebt, so erhebt sich die Hoffnung
Ueber den Glauben empor, der nur die Verheißung umfasset!

Digitized by Google

Ermunterung.

Alles enthüllt sich einst: Verdienst und Duldung und Tugend; —
Was sich am längsten und tiefsten verhüllt, wird am schönsten verherrlicht! —
Wachse mit jeglichem Tag zur Ehre und Freude des Himmels,
Der aus Sterblichen sich mit Lust Unsterbliche ziehet! —
Werd' unsterblicher stets durch Glauben und Hoffnung und Liebe!
Vorwärts, vorwärts stets! nie seitwärts, nie rückwärts, — nur vorwärts!
Muth und Demuth führt durch Dornenpfade zum Ziele:
Männlich, muthig, froh! demüthig, entschlossen und gleich stets!
Jeder Tag bringt Kraft den Schwachen; erwarte du Kraft auch!
Findest du geistige Kraft in etwas, — verlaß nicht dies Etwas!
Bleibe deiner Erfahrung nur treu und sammle dir neue
Kräfte täglich aus dem, woraus du oft schon geschöpft hast!

Digitized by Google

Freude.

Aechte, dauernde Freude ist nur die Tochter der Weisheit,
Welche das Beste sucht und die besseren Mittel zum Besten.
Sei dir nur Gutes bewußt; dann freue dich deiner und Gottes!
Freude fliehet nicht, nein, kommt zehenfach mit der Tugend,
Freude kommt mit der Treue an Pflicht und an seinem Gefühle!
Hast du was Gutes gethan, so genieße die Freuden des Guten!
Freude fehlet nie, wo Arbeit, Ordnung und Treu ist!
Jede Freude erweitert die Brust, macht leichter das Schwere,
Leichter uns das Gewicht von uns selber, entlastet und hebt uns.
Da nur, wo Weisheit herrscht und Liebe des Rechts, — da ist Freude.

Digitized by Google

Werde ruhiger stets beim Wirken, Dulden und Beten,
Ruhiger im Genusse der himmelwärts steigenden Freuden!
Jede ruhig entbehrte, vorübergegangene Lust zeugt
Nie gereuende Freuden. — Dich stärke zu jeder Erduldung,
Jeder Last der Gedank' an den Allerfreuer der Menschheit!

Digitized by Google

Unsterblich.

Deine Sorge sei: der Unsterblichkeit würdig zu leben!
Nach dem Tode liebender Freunde verläßt nicht die Liebe;
War die Liebe herzlich, so ist sie unsterblich, dem Geist gleich.
Liebe giebt uns neues und immer unsterbliches Dasein.
Ja, unsterblich sind wir, wir sind von himmlischer Abkunft:
Denn wir fühlen in uns den Trieb für Lieb' und zum Wachsthum!
Tod Geliebter, gieb den übergebliebenen Freunden
Neue Kraft, an Gott und unsterbliches Leben zu glauben!
Jedes Sterblichen Tod ist allen Unsterblichen wichtig!
Frage des Abends dich: Was that ich Unsterbliches heute?

Digitized by Google

Leb' als ein Sterblicher ſtets — und als ein Unſterblicher lebe!
Fröhlich mache dich ſtets der Gedanke: Auch ich bin unſterblich! —
Glaubende Liebe hat der Unſterblichkeit Pfand in ſich ſelber.
Thue unſterbliche Thaten, ſo wirſt du Unſterblichkeit glauben!
Alle Leiden der Zeit vergißt der unſterbliche Geiſt einſt!

Digitized by Google

Auszüge
aus Briefen.

Nein! wir sehen uns nicht zum letzten Male, werden uns nicht zum letzten Male sehen! — Immer edler, reiner, reicher, einfacher, demüthiger wandeln wir, entfernt und vereint, einem Ziele zu, — dem Ziele des niemals-letzten Wiedersehens!

Ich suche meine vier Wände zu einem heiligen Tempel zu machen, in welchem ich mich gerne mit dem großen Gegenstand unsers Daseins und unsers Glaubens unterhalte.

Lieber, Treuer, hast du lange Zeit? hast du Heimweh? — Mach' es wie ich; ich habe auch lange Zeit, ich habe auch Heimweh! — denk' ans Wiedersehen, denk' an die Zukunft!

Digitized by Google

So wäre denn auch dies Stück Erdenweg wieder zurückgelegt, — und ich kann hoffen, auf demselben wieder etwas in mein Inneres aufgesammelt zu haben.

Für den, der einen Gott glaubt, ist alles, was geschieht, das Beste. — Ans Entbehren, Missen, Verlieren, Nichtshaben gewöhnt der Himmel seine Geliebten.

Nur nicht verzagt im Unglück! — Wann Gott einen Baum umhauen läßt, so sorgt er schon dafür, daß seine Vögel auf einem andern nisten können.

Ich bitte nicht um langes Leben und bitte nicht, daß du mich aus der Welt nehmest, — ich bitte dich nur, daß du mich vor dem Bösen bewahrest!

Lieber, wo bist du? — Du bist in der Hand der allmächtigen Liebe! Gesund und krank gehörst du Einem; — todt oder lebend bist du mein!

Digitized by Google

Statt vieles zu versprechen und erwarten zu machen, — wollen wir uns lieber ermuntern, erwecken, stärken!

Vergiß nicht der Ernte beim Säen, — und laß mich beim Säen der Ernte nicht vergessen!

Diene treu deinem Zeitalter, — nie aber dem üblen Genius der Zeit! Höre nie auf, das Beste zu wollen, suche täglich mit erhöhtem Verlangen Ewiges, Göttliches! — Schreite täglich vorwärts, mache dir jeden Tag des Lebens unsterblich durch Handlungen, verzage nie furchtsam an deiner Schwachheit, sei immer derselbe, dir selbst gleich!

Die eine Regel, die du vor Augen hältst, sei immer der Wille des Herrn! — Die Klugheit weise dir den Weg, stets den besten, nützlichsten Zweck vor Augen zu halten, die Weisheit das Ziel! — Die Wahrheit mache ein unzertrennliches Eins mit dir aus! Liebe sie, wie Gott, und alles Gute und Rechtschaffene, wie die Wahrheit! —

Digitized by Google

Frage dem Besten nach, verehre heilig das Heiligste, lerne von dem Besten, Weisesten, Frommsten! Alles, was du thust, das thue mit der möglichsten Treue und der innigsten Frömmigkeit!

Strebe, daß du nach deinem Hinscheiden fühlest, du habest gelebt! —

Säe reichlich aus, damit du reichlich erntest! Verzage nie, auch selbst im Gefühl deiner ganzen Schwäche; immer wird dir Einer beistehen!

Gott hat dir viel Glückseligkeit in deine Hand gegeben: denn er gab dir viel Tugend in dein Herz. Zwar es sind auch Dornen auf dem schmalen Weg der Tugend; und bleibende Thaten wägt die höchste Weisheit keinem Sterblichen ohne Thränen zu! —

Auch den hellsten Himmel umziehen bisweilen trübe Wolken!

Thränenlose Tage wünsche ich dir nicht; denn es kommt eine Zeit, wo uns jede Thräne, die wir als Christen weinen, entzücken wird. — Leiden seien dir Freunde! Ernsthafte Gedanken seien niemals Fremdlinge in deiner Seele, und mitten im Genusse der höchsten irdischen Glückseligkeit sehest du mit offnen, heitern Augen der Wahrheit ins Angesicht!

Digitized by Google

Du weißt es: Vom Anfang des Lebens bis zum Ende sind nur wenig Schritte, — und der Mensch hat nicht viel Augenblicke zu leben, dem die höchste Anzahl menschlicher Jahre zugewogen ist; genieße also des Lebens und verachte seine Freuden nicht! Aber mitten im Genuß der höchsten Glückseligkeit vergiß nicht, daß dies Leben — ein Fluß, und alle seine Herrlichkeit — Staub ist; und daß dir jenseit des Grabes mehr Seligkeit aufbehalten wird, als ein Sterblicher wünschen und ein Tugendhafter hoffen darf! — So wird dich keine gegenwärtige Freude an die Erde heften, und kein Schrecken der Zukunft deine Augen von der Ewigkeit abwenden.

Dann siehest oder gehest du dem nähern oder fernern Ziele deines Lebens mit ruhiger Seele und mit lächelndem Verlangen entgegen; denn du weißt, daß deine Glückseligkeit so ewig ist, wie deine Tugend.

Möchten meine Thaten sein wie meine Worte, — und meine Worte wie mein Herz! —

Digitized by Google

Laß uns stillehalten und hoffen und das gerne erwarten und keinen Augenblick zweifeln: Wir können nicht besser geführt werden, als wir geführt werden!

Gott geht mit dir, seinem Kinde; fürchte dich nicht! — Auf jedem Punkte, wo du stehst, ist ein Schutzengel; wo du bist, ist dein Gott; wo dein Gott ist, da ist dein Helfer!

Nicht eine Sekunde kann diese Hand das, was sie schuf, verlassen; sie leitet alle Lebenden und alle Todtgenannten zu einem Ziele!

Verzage nie! Die unsichtbare Vaterhand muß dir oft sichtbar werden!

Wachse in jedem reinen, edlen, gottgefälligen Sinn und werde, was du werden, und sei, was du sein kannst!

O wenn der Mensch seine Ohnmacht und seine Kräfte, — seine Privilegia und Monopole recht kennete, — wer wäre seliger als er?

Digitized by Google

An dem Geburtstage
des Grafen F...
den 27sten Januar 1780.

Auch ein Wörtchen aus dem Herzen Ihres Freundes, mein lieber Graf, — auf Ihren Geburtstag! Ein Wort des Segens, der Freude und der Ermunterung!

Das menschliche Leben hat eine bestimmte Anzahl Stufen; jeder Geburtstag hebt uns eine Stufe höher. Wir stehen einige Augenblicke still und schauen — wo nicht vorwärts:.. „Wie viele Stufen sind mir noch übrig?“ .. doch rückwärts:.. „Wie viele haben wir hinter uns?“.. Wir besinnen uns über uns selbst, steigen im Geiste zurück auf die erste Stufe hinab; „von da gingen wir aus,“ — und können's kaum begreifen, wie wir so ganz unvermerkt schon so weit fortgerückt sind. „Was war ich, bin ich nun? wie bin ich's geworden? welche unsichtbare Hand leitete mich? wer brachte mich auf den Punkt, auf welchem ich nun wirklich stehe?“

Digitized by Google

Eine gute Hand war's, mein Lieber, die Sie führte; das müssen Sie fühlen, deß müssen Sie sich freuen! —

Rückblick auf den Weg, den Sie zurückgelegt haben, muß Ihnen Muth machen für den Weg, den Sie noch vor sich sehen! Lassen Sie sich ferner von der unsichtbaren Vaterhand leiten, wohin sie will; sie leitet sicher und treu zum erhabenen Ziele! Ruhig immer, mein Freund, dem innern Zuge zum Schönen und Guten gefolgt; nichts ohne Ueberlegung, nichts ohne Dank genossen! — Immer was Besseres geschafft beim Genusse des Guten, immer das Auge froher zum Himmel erhoben! Jeder frohe Blick schöpft Freude und Segen herab. Gott antwortet auf jede Frage des Herzens und veranstaltet neue Freuden für jede Regung der Menschenfreundlichkeit, die eine Bläße auf die Wangen oder eine Zähre ins Auge treibt. — Mit solchen Segnungen segne Sie Gott, mein Lieber! — Ihres Mentors Weisheit und Ihrer Mutter Tugend sei das doppelte Gängelband, an dem Gott Sie zur Glückseligkeit führt!

L.

Digitized by Google

Denkzeilen

an Freunde nach meinem Tode.

Lerne zuerst und zuletzt die Weisheit: . . „Wozu dies?“ zu fragen!

Deine Ruhe gründe sich nie auf Menschen, auf Freundschaft,
Auf dein günstiges Glück; — auf den Gott in dir gründe sie stets sich!

Hefte durch Lernen und Lehren des Lebens schnelle Momente!

Wenn du einsam bist, so sammle Kraft für Geräusche,
Und im Geräusche lerne Geschmack an der Einsamkeit finden!

Schau auf das Nächste nur; — und das Ferne wird, kommt es, dir leicht sein.

Digitized by Google

Bist du gesunken, so richte schnell dich auf und bereue
Deine Thorheit und eile den Fehler einst zu vergüten!

Halte den Tag für den besten, der näher dem Ziel dich geführet,
Der dich im Thun des Besten, im Dulden des Schlimmsten geübt hat!

Alles kann entfliehn, — nur dein liebendes Herz und dein Gott nicht!

Was du kannst und nicht kannst, sollst und nicht sollst, erkenne!
Wenn du dies erkennst, so beseelt dich die himmlische Weisheit.

Alle Seelen schuf zu seiner Wonne der Schöpfer.
Freundin, die deinige sei des Schöpfers wachsende Freude!
O sie wird es durch Weisheit, durch Kraft, durch Demuth und Liebe!

Digitized by Google

Laß dir keine Nacht des Lichtes Erwartungen rauben.

Wie dein Leiden sich mehrt, so naht sich die Kraft, es zu tragen.

Deine verborgensten Thränen erringen die herrlichsten Freuden!

Auch an der Grenze der Hoffnung verzweifle nicht! Gott ist am nächsten,
Wenn er ferner als fern und hart wie ein Fels dir zu sein scheint!

Horch auf die leise Stimme des in dir sprechenden Gottes!

Wer nicht lieben kann, der versteht nicht menschlich zu leben!

Liebe, nur Liebe führt — sonst nichts! — zur Quelle der Liebe!

Ohne Sorgen ist nie, was mit Gott gethan ist und in Gott.

Digitized by Google

Immer stiller sei, demüthiger, kindlicher, sanfter,
Wahrer, fester, treuer, geduldiger täglich dem Himmel; —
Dann wird der Himmel täglich dir neu erfreuendes Licht sein!

Der hat viel gelernt, der auf Gott still horchen gelernt hat.

Nie verlasse Vernunft dein Herz, wenn es Gutes beginnet!

Bis du gesiegt hast, sage von deinem verborgensten Kampf nichts!

Zu dem Lichtquell führt der allerdunkelste Nachtweg.

Unter schwerer Last hebt Hoffnung das Auge zum Himmel:
Jetzt ist mühsam die Saat, — die Ernte wird süßer Genuß sein!

Digitized by Google

Trage deine Last mit fester Geduld und mit Hoffnung! —
Gott giebt Kraft dir zum Tragen, so wahr er auf dich die Last legt;
Gott krönt deine Geduld, sobald er die Last von dir wegnimmt!

Jede Nacht wird zum Licht, und zur Freude jegliche Angst einst.

Tod der Geliebten — lehre den Lebenden leben und sterben,
Lehre den Lebenden leben und allem willig entsagen,
Was das irdische Leben dir lieb und schwer dir den Tod macht!

Gott weiß, was du trägst, und giebt zum Tragen die Kraft uns.

Nenne sicher das gut, was des Lebens und Todes dich froh macht!

All dein verschiedenes Thun sei eins nur im Auge der Wahrheit!

Digitized by Google

Alle Formen, die Menschen-gemacht sind, zerschmettert des Herrn Hand;
Du zerschlage sie nicht, — nur leg in die Formen des Geist's viel,
Daß dir was Ewiges bleibt, sind alle Formen zerschmettert!

Reine Liebe macht den Traum des Lebens zur Wahrheit.

Sei in der Nähe gut und scheine nicht bös in der Ferne!

Thue das Kleinste, das Größte mit Ernst, mit Liebe und Würde!

Wie des Harrens Pein, — also die Lust des Genusses!

Sei mit jedem Tage dir selbst gleichförmiger, treuer!

Lerne Gutes von Bösen — und Weisheit auch von den Thoren!

Digitized by Google

Alles ist vermischt, was Erd' und Menschen uns geben.
Sondre immer mit Ernst und richtig prüfender Weisheit
Gutes von dem Bösen und Wahres von dem, was nur wahr scheint!
In dem Schlimmsten ist Gutes, und Falsches oft in dem Wahrsten!

Nie verdunkle dir ein Moment des Sinnengenusses
Gott und deine Würd' und die alles vergeltende Zukunft!

Willst du fröhlich sterben, so gieb, Freund, jeglichem Tage
Eine eigene That, die bewillkommnend einst dir begegne!

Immer das Nächste nur benutze mit Treu und mit Weisheit;
Alles, was du genießest und thust, wird ein herrliches Eins dann!

Digitized by Google

Geh den graden Weg der Pflicht, der Ordnung, der Liebe, —
Und dann achte nicht das Urtheil des Freundes, noch Feindes!

Muthiger jeden Tag gewallt zum Tod und zum Leben!

Frage dich oft: Wie würd' ich nun handeln, erblickt' ich die Engel,
Welche Zeugen sind von den ungesehensten Thaten?

Gute Menschen sterben im Herzen des Guten gewiß nie;
Christliche Freunde leben im Herzen des Christen gewiß fort!

Was du Gutes gethan hast, — vergiß, — und thu etwas Bessres!

Lerne dich selbst erkennen an Anderer Fehlern und eignen, —
Doch noch mehr an dem, wie du Anderer Fehler beurtheilst!

Digitized by Google

Werd' im Vertrauen nie matt, nie sinke die Hoffnung des Glaubens!
Sei unsichtbar sie auch, unhörbar doch ist die Hand nicht,
Welche dich führt und hält und dir deutet auf strahlendes Ziel hin!

Lebt nicht ein ewiger Geist in der sterblichen Hülle, die Fleisch heißt?
Sind wir des ewigen Daseins gewiß, was kümmert die Zeit uns,
Was das Leiden der Zeit? — Unsterblichkeit macht uns zu Engeln!

Werde liebender stets, so kommst du näher der Liebe!

Deine geheimsten Thränen sind Gott bekannt und sind Gott lieb.

Liebe und edler Sinn sind der Unsterblichkeit Pfänder.

Wer das Gute dankbar genießt, — lernt Uebles auch dulden.

Lerne dankbarer stets empfangen und fröhlicher geben!

Digitized by Google

Was ist schöner als schön?.. Die Großmuth im Kleide der Demuth.

Seinen Freund benutzen, ist Weisheit; noch größere Weisheit,
Jeden seiner Feinde zu seiner Rettung benutzen.

Was du haben nie kannst, nicht sollst, — mach' nie zum Bedürfniß!

Jeder Tag ist ein Lehrer, der lehrt, was kein anderer Tag lehrt.

Welche Höhen und Tiefen entdeckt in sich selbst, — wer sich selbst kennt!

Täglich lern' von Lebenden sterben, — von Sterbenden leben!

Stärker jeden Morgen, bescheidener jeden Abend!

Raubt dir Freunde der Tod, so denke: Der Herr giebt sie wieder!

Digitized by Google

Jeder treue Freund sei dir Pfand der Freundlichkeit Gottes!

Der das Größte uns gab, versagt er uns wohl das Geringste,
Wenn des Geringsten wir so gut, als des Größten bedürfen?

Sei unabhängiger stets von dem Phänomene der Zeitwelt!

Zehnmal sage des Tages: Wohin zielet mein Streben?

Jeden Morgen erwache, zu meistern, zu bessern, zu loben!

Was du thun sollst, thu ohn' Anstand, ernst und mit Freude,
Nichts mit Murren, mit Angst, mit Furcht nichts, alles mit Hoffnung!

Wer zum Ziel eilt, — schweigt, geht fort und ahnet kein Unheil.

Digitized by Google

Wer das Beste will, muß oft das Bitterste kosten.

Suche mit ernstem Willen; dein Suchen wird niemals umsonst sein!

Sammle in ruhiger Zeit für die ruhlosen Zeiten dir Kräfte!

Hoffe vom Guten — Gutes, und von dem Besten — das Beste!

Wolken bedecken wohl — und vernichten nie doch die Sonne.

Bittere Thränen verwandelt die Liebe in Thränen der Wonne.

Lerne früh genug: „Was soll's? wozu dies?“ dich fragen!

Lerne täglich mehr durch das Sprechen Anderer — schweigen!

Wo du Boden findest, da streu auf den Boden was Gutes!

Digitized by Google

O wie köstlich ist das Still- und geduldige Schweigen,
Wann ein Knoten sich schließt, der unauflöslich uns scheinet,
Wann ein Joch uns drückt, das eisern uns drücket und wund schmerzt!
O wie theuer ist das Wort von Gott: Ich will tragen!

Halte rein dein Gewissen, — so hast du die Stütze des Lebens,
Die dir niemals gebricht; so hast du den Engel des Trostes,
Der dich niemals verläßt; so hast du die Quelle der Freude,
Die dir niemals versiegt! — Ach! dies nur allein, du Geliebte,
Dies ist die Weisheit des Lebens! Das äußere Glück ist nur Zufall, —
Aber das innere Glück, das baut sich selber ein Jeder!

Ach wie eilet die Zeit! Wer lehrt mich die göttliche Weisheit:
Jedem Momente zu geben, was jeder Moment von mir fordert?

Digitized by Google

— Doch der, der mich lehrt hochschätzen der eilenden Zeit Werth,
Kann mich lehren auch, die Momente weislich benutzen.

Wer das Gute nur will, weil es gut ist, der nur ist ganz gut.
Jeder, der ganz gut ist, thut nichts als Gutes; — sein Sprechen
Ist, wie sein Handeln, gut; sein Schweigen gut, wie sein Sprechen.

Ganz gut bist du nur dann, wenn du strebest, besser zu werden,
Gutes nicht verachtest und nie den Besten beneidest,
Liebender täglich wirst und demuthsvoller in Liebe.

Der die Sterne beherrscht, beherrscht auch jegliches Haupthaar;
Der Erleuchter der Sonne erleuchtet jegliches Aug' auch,
Deines, des Engels, des Wurms und des sonnetrunkenen Adlers!

Digitized by Google

Zeit des Duldens, dir folgt des Genusses Zeit auf dem Fuß nach!

Mache Arbeit zur Lust, — so wird die Ruhe zur Wonne!

Nichts verdirbt uns mehr, als das stille Fliehn vor uns selber.

Alles verschwindet, was nur an den Sinn aus der Erde gebannt hängt; —
Ewig ist nur das, was der Geist in uns in sich aufnimmt.

Lerne hören, Freund, — so lernst du prüfen und sprechen!

Dulde, trage, rette, schone, vergieb, aber lieb' stets!

Millionen Wege sind offen dem Herrn, dich zu segnen.

Bald thu, was du kannst, — verweile nicht! — heut noch, was du sollst!

Digitized by Google

Fröhlich wollen wir sein am dunkeln Tage der Prüfung,
Voll der sichern Hoffnung: Es folgen heitere Tage!

Hänge dich nicht an ein Haar! — wenn das Haar zerreißt, wohin sinkst du?

Danke für jede Gabe, — so wird dir jede zum Segen!

Ist es Weisheit zu thun, wovon man weiß, es gereut bald?

Frage genau dich oft: Was gereute nie mich? was mehrmals?

Lerne täglich mehr das nicht zu Aendernde tragen,
Das, was vor dir liegt, mit gegebenen Kräften benutzen,
Willig missen das, was dir zum Genuß nicht bestimmt ist,
Fröhlich alles thun, was Pflicht und Menschlichkeit thun heißt!

Digitized by Google

Nenne nie das klein, was ewiges Schicksal zur Folg' hat!

An dir selbst, dir selbst arbeit' unaufhörlich! — dein Herz sei
Jeden Abend reiner, lebendiger, treuer und edler!

Keiner der Sterblichen kennt und der Liebenden keiner genug liebt,
Was der Himmel erzeugt und schenken den Sterblichen Gott kann!
Einst verwandelt sich doch in Engelfreude die Trauer,
Einst erhebt sich zur Wonne die himmelan schmachtende Wehmuth,
Einst wischt alle Thränen von unsern Augen der Herr ab!

Digitized by Google

Worte väterlicher Liebe
an
Anna Luise Lavater.

Nie bin ich ruhiger, nie reiner, edler, meines Daseins froher, mit mir selbst und mit Allen zufriedener, nie meiner unzerstörbaren Fortdauer sicherer, nie unsterblicher, demüthiger, im Leiden geduldiger, nie schweig' ich bescheidener, nie handle ich edler, nie vergeß' ich großmüthiger, nie bin ich menschlicher und göttlicher, als wenn ich mit ruhiger Glaubens-Einfalt mich im Geiste an den anschließe, den mir das Evangelium als meinen Herrn und Gott anpreist.

Liebe der Liebe — Summe der Religion! Glauben an Liebe zeugt Liebe! Nachdenken, Lesen des Evangeliums, Gebet, Umgang mit Glaubenden, Aufmerksamkeit auf die Wirkungen des Glaubens führen zu den glaubenstärkenden Erfahrungen. Diese werden Nahrung der Liebe, wie die Liebe die unmittelbare Quelle der Seligkeit.

Digitized by Google

Das Schwerste und das Nothwendigste ist Harmonie, Uebereinstimmung, Konsequenz, Gleichförmigkeit der Grundsätze, der Empfindungen, des Betragens. Nur diese Gleichförmigkeit giebt Ruhe, Festigkeit, steten Selbstgenuß, innere Vollkommenheit. —

Nicht um leere Worte ist es zu thun, — um wahres Leben, um geistigen Genuß, um Veredelung unserer Natur, um innere Seelenruhe, um Erhebung über alles Sichtbare, um Unabhängigkeit von allem, was nur in die äußeren Sinne fällt, — um Sicherheit in Ansehung unsrer ewigen Fortdauer ist's nur zu thun. —

Liebe Luise, was nicht aus dem Innersten des Herzens kommt, nicht in das Innerste des Herzens dringt, und nicht lebendiger macht, nicht geistiger, innerlich edler, — das ist nicht für uns, das ist, sobald wir sterben, auf immer für uns verschwunden! — Sammle in dir selbst deine Kräfte, Gefühle, Gedanken, die nicht von dir kommen, nicht von der Welt abhängen, die nur für die fünf Sinne existirt und mit denselben für uns zu Grunde geht! —

Digitized by Google

Lebe, — werde stets lebendiger, geistiger, von allem bloß Aeußerlichen und Zufälligen unabhängiger, in dir selbst fester, immer mehr Herr deiner selbst, — deiner selbst! — immer deines Daseins froher, froher deiner Menschheit und Menschlichkeit, froher deines Glaubens, deiner Hoffnung, deiner Liebe, — froher und gewisser deines Gottes und deiner Unsterblichkeit durch still bemüthiges, ruhiges, frohes Aufsehn auf den, der war und ist und sein wird immer sich selbst gleich! —

Vor vergeblichen, zwecklosen Gesprächen hüte dich sehr! Man kommt so leicht, so unvermerkt hinein. — Welche Verschwendung seiner Geisteskräfte! Eitle Geschwätze, wie nah an bösen Geschwätzen!

Denke oft, besonders am Ende jeder Woche, wo möglich am Ende jedes Tages, an das stets gewisse, stets ungewisse, stets nahe und mit jedem Augenblick nähere Ende deiner kurzen, schnellen, wichtigen Wallfahrt auf Erden!

Digitized by Google

Forsche täglich und beantworte dir sehr oft die Fragen:

Was beruhigt, was beunruhigt mich?
Was veredelt, was erniedrigt mich?
Was verdunkelt, was erheitert mein Gemüth?
Was ist in mir, das ich meinen Freunden und mir selbst gern verberge?
Was ist in mir, das meinem Herrn, das meinem ersten, ewigen, himmlischen Freunde gefallen oder mißfallen mag?

Laß keinen einzigen Tag ohne besondere gute Thaten, fromme Uebungen, nützliche Gespräche hingehen, und ausgezeichnete Tage zeichne durch irgend etwas aus, was dir das Andenken an dieselben lieblich machen kann! Gieb jedem besondern Tag was Eignes, das sich für diesen besondern Tag besonders schickt!

Ehre die Wahrheit und Tugend, in welcher Gestalt sie dir immer erscheint; liebe das Gute an dem Feinde; hasse an dem Freunde das Böse; vertheidige Unschuld gegen Verleumder; schmeichle Niemandem, am wenigsten dem Schmeichler und seinen Spötter; suche den Umgang mit Weiseren,

Digitized by Google

die Gesellschaft der Wohldenkenden, die Freundschaft der Edelsten!

Besuche nicht selten Kranke; fliehe nicht die Leidenden; schäme dich keines Armen; verachte keinen Verachteten, in dem du noch was Verehrungswürdiges findest; begegne dem Harten sanft, und hüte dich durch Reden oder Schweigen einen Schwachen zu drücken! Mach' es jedem Guten leicht, Dienste von dir zu verlangen, und suche billigen Bitten wo möglich zu entsprechen!

Lerne von allen Menschen; werde allen zum Segen, mit denen du in Verbindung kommst; werde weiser und edler mit jedem Tag; freue dich immer mehr, eine Jüngerin, eine Magd, eine Schwester zu sein, — eine Tochter, eine Anbeterin, eine Miterbin, Gottes-Mitgenossin — dessen, der todt war und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt! Amen!

Digitized by Google

Denkzeilen
an einen Freund nach meinem Tode.

Wo du immer seist, mit dir ist dein Gott und dein Herz stets. —
Gott spricht immer mit dem, in dessen Seele kein Falsch ist;
Tausend Sprachen spricht mit ihm vernehmlich die Gottheit,
Und es ist seine Lust, auf alle die Stimmen zu hören.

Lange säumet der Herr, und schnell kommt, glaub' es, der Säumer!

Ewiges nur bedarf der Geist, das Wunder der Schöpfung;
Durch die Sonne nur ist der Strahl der Sonne gedenkbar.

Zeiten des Kummers, ihr seid Verkünderinnen der Heilszeit!

Digitized by Google

Andres nicht sei dein Schicksal, als Gottes leitende Hand, dir!
Nie kann das feste Gesetz, das uns wundersam formte, verlassen;
Ordnung ist alles an uns, und zwecklos nicht das Geringste, —
Zwecklos nicht das Geringste, was Schicksal thöricht wir nennen. —

Mancherlei Wege führte dich Gott, bald ebne, bald steile;
Dennoch verließ er dich nie, — wie die Hand des freundlichen Führers;
Und je weiter er führt, je mehr verherrlicht dir Gott sich.
Und was ist sein Ziel? — Vollkommenheit, Seligkeit, Freiheit!

Liebe den Liebenden treu und warm, — doch vergöttere keinen!

Was ich einmal bin, das bleib' ich ewig: der Treue.

Digitized by Google

Wo ist der feste Weise, der nie verführbare Treue,
Den nicht, wenn er sich prüft, sein eigenes Herz oft verdamme?

Tausend Kleinigkeiten, die nichts uns geben und nichts sind,
Rauben uns oft — wie oft! — das Best' und die Quelle des Besten.

Zarte, gefühlvolle Herzen sind fähig hoher Genüsse,
Aber leicht auch verführbar zu mannigfaltiger Täuschung.
Achte für Täuschung alles, was Ruhe, Frieden und Kraft raubt; —
Achte für Täuschung nichts, was zum Wollen und Wirken des Besten
Und zur Duldung, — zur Hoffnung unendlichen Lebens dir Kraft giebt!

Keine Wonne, wie die, im Stillen Gutes zu wirken! —

Digitized by Google

Sammle dir jeden Tag was Ewiges, das dir kein Tod raubt,
Das den Tod und das Leben dir lieblicher jeglichen Tag macht!

Suche das Beste der Guten dir ganz zu eigen zu machen!

Auch im tobenden Sturm, der wegzureißen uns drohet,
Auch im Donnergewölke, das zu zerschmettern uns scheinet,
Ist die Hand verborgen, die mächtig uns hält und zum Ziel führt!

Freuden und Leiden viel giebt Gott mit zartem Gefühl uns. —
Wohl dem, den sein Gefühl zur nichtigen Schwäche nicht irrführt,
Wohl dem, dem sein Gefühl zu den edelsten Tugenden Kraft giebt, —
Den es fähiger macht zum Genusse der geistigsten Freuden!

Digitized by Google

Muth verlasse dein Herz, dein zartes Herz in Gefahr nie!
Stark wird das weichliche Herz durch Uebung im Dulden und Wirken
Und durch täglich Gebet und vertraulichen kindlichen Umgang
Mit dem Vater der Geister, der nie dem Vertrauenden fern ist.

Ball des Schicksals ist, was die Erde giebt und was Glück heißt;
Unser ist nur das, was wir selbst sind, das, was der Geist ist:
Weisheit, ernster Wille, Muth und Liebe und Tugend.
Das allein ist unser zu nennen, — ist Ball nicht des Schicksals!

Gott verläßt die Seinen in keinem Momente, er trägt sie
Väterlich bis ins Alter, des Alters erhabenste Stufe.
Nie verleugnet Gott, verhüllt er sich oft auch in Dunkel;
Lichtbedürftigen zeigt er — wie bald! — als die Quelle des Lichts sich.

Digitized by Google

Deine Tage schwinden, doch nie verschwinde dein Leben!
Lebender werde dein Leben mit jedem verschwindenden Tage!
Schließe dich inniger stets an des Lebenden ewigen Quell an,
Daß kein Tod sei, — dein Tod nur Schritt zum Genusse des Lichtquells!

Pflücke ja nicht die Frucht vor dem Punkte der vollesten Reifheit!

Warten geziemet dem Weisen; — der Feldmann harret der Ernte.

Heiße Wege führt die liebsten Lieblinge Gott oft;
Doch dem Geführten fehlt's nie ganz an göttlicher Kühlung.

Wann willst säen du, — wenn nicht in der einzigen Saatzeit?

Stets veredle dein Herz, dein Sinn sei einfacher immer,

Digitized by Google

Geistiger dein Gebet, dein Wohlthun heilig und rein stets!
Dann begegnen dir täglich von Gott gesendete Freuden.

Trennendes Schicksal, du wirst die ewig vereinende Hand einst!
Was zusammengehört, kann nie ohn' Ende getrennt sein,
Reinigt sich nur das Herz zur Aehnlichkeit mit dem Vereiner!

Fünfundfunfzig Jahre der göttlichen Führung beweisen,
Daß Gott nie mich verließ; — nie wird er verlassen so dich auch!

Wohl dem, der sich gewöhnt zur Treu im geringsten Geschäfte,
Der in allem sich gut, wohlwollend beweist und Vernunft zeigt,
Dessen Zweck es ist, zu veredeln durch alles sich selber!

Digitized by Google

Sehnsucht nach dem Besten veredelt die Seel' unaufhörlich.

Thaten reiner Liebe gereuen das liebende Herz nie.

Große Saaten der Freuden — sind stille Thränen der Liebe.

Ohne tägliche Stille — wer kommt der Vollkommenheit näher?
Ohne stündliche Prüfung ist schwer in der Tugend der Fortschritt.

Werde ruhiger stets im Gedränge der äußersten Unruh,
Werde fröhlicher stets im Dunkel der prüfenden Trübsal!

Bessre das Innere stets, — so wird sich das Aeußere bessern!

Ruhig und mäßig bleibe beim frohen Genusse des Besten!

Digitized by Google

O wie schnell enteilt das Sterbliche, — Sterblichen schrecklich, —
Aber nicht schrecklich mehr, giebt's Gott unsterblich uns wieder!

Sind die Zeiten schrecklich, — so bleibt Gott Meister der Zeiten.

Wo dein Gott dich legt, — da liege, bis er dir wieder
Aufzustehen erlaubt, mit still anbetender Ruhe!

Hast du was Gutes gethan, preis' Gott, der des Thuns dich gewürdigt!

Was die Erde bedeckt und der Tod trennt, sind nicht die Seelen;
Staub bedeckt nur den Staub, — Körper trennt nur der Tod!
Was den Körper belebte, erhebt sich zum Vater der Geister,
Der das Gute vereint, was der Tod hier getrennt.

Digitized by Google

Liebe Seele, du wirst viel leiden, vieles genießen,
Große Lasten tragen und große Stärkungen fühlen;
Gott wird oft sich dir verhüllen, — enthüllen sich öfter.
Wandle nur still verborgen vor deinem Gott und den Engeln!

Immer ruhiger wirke das Beste, was dich die Pflicht heißt!

Wahrheit suche zuerst; dann mache lieblich die Wahrheit!
Thu erst deine Pflicht; dann suche Erholung und Ruhe!
Thue das Schwerste zuerst; — dann wird das Leichte wie nichts sein!

Alle guten Seelen veredeln sich, sind sie bei Guten.
Wende, — bist du gut, — dich nie von besseren Seelen! —
Willst du liebender werden, so suche liebende Herzen;
Suche reine, ist's dein Ernst, stets reiner zu werden!

Digitized by Google

Bleib dir selber treu, so kannst du treu auch dem Freund sein!

Wer das Schwerste trug und nicht erlag, weil ihm Gott half,
Fürchtet vor keiner Gefahr und keiner drohenden Last sich,
Harret der Hülfe Gottes so fest, wie der steigenden Sonne.
Gott ist sein erster Gedanke, — sein letzter Gedanke nur Gott, Gott!

Ordnung, Ruhe, Geduld! — wie nöthig dem Menschen, der Kraft hat,
Gaben von Tausenden hat und den besten, lebendigsten Willen!

Ordnungsliebe führt zu strenger Gerechtigkeitsliebe;
Wahrheitsliebe führt durch tausend Wege zur Wahrheit.
Ordnung, Gerechtigkeit, Wahrheit, ihr macht den Guten zum Besten!

Digitized by Google

Warnung haſt du genug; — o wohl dir, benutzeſt du treu ſie!

Jammertage lehren dich Freudentage genießen.

Frühlingstage genieße mit Hoffnung des Herbſtes, mit Dankluſt
Wintertage; den Sommer genieße mit ruhender Freude!

Wann iſt dem Herzen wohl? — Wenn es redlich immer nur eins will,
Eins, das in jeglicher Form dir nah iſt, wann du allein biſt.

Sorge nur für die Ruh und den Beifall deines Gewiſſens;
Wandle mit kindlichem Sinn und frohem Muth vor dem Herren!

Digitized by Google

Lieber, deine Thränen sind alle gezählt von dem Vater,
Der den Thränenkelch als Arzt der Seele dir darreicht.
Trinke muthig den Kelch: er bringt dir Freiheit von Thränen!

Segen des Herrn ruht stets auf den Thaten seiner Geliebten.

Fürchte dich nicht mit Gott zu thun, was gerecht und was gut ist!
Wunderbar mächtig führt der Treueste den, der ihm treu ist.

Keine Freude des Lebens, genossen mit Dank, wird gereuen;
Jede Zähre, mit Demuth geweint, wird Quelle der Freuden;
Jeder Seufzer der Liebe erringt sich zehnfachen Segen.

Digitized by Google

Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue!
Treue im Kleinsten macht die Treue dir leicht in dem Größten.

Wer sich selber kennt, ist strenge gegen sich selber,
Jedem Schwachen gelind und richtet ungern den Bösen.

Jede Nacht wird zum Licht; so löst sich jegliches Räthsel.
Harre mit Ruh und mit Hoffnung dem Ende der Führungen Gottes!

Lebe, daß der Tag des Todes zum Leben dich führe!

Güte des Herzens besiegt oft kaum besiegbare Feinde.
Sei von Herzen gut und fürchte vor Bösen dich nie dann!

Digitized by Google

Tage verschwinden, Sonnen verlöschen; aber mit ihnen
Nimmer vergeht und verlischt, was in mir fühlet und denkt!

Sei nicht stolz, wenn dein Thun gesiegt und Ehre dir zuführt,
Nicht verzagt, wenn dein redliches Thun mißlingt und verhöhnt wird!

Immer ruhiger, Freund, betrachte die Führungen Gottes,
Immer ruhiger horch' auf Gottes leiseste Winke,
Immer ruhiger trage das Joch, das der Herr auf dich hinlegt!
Alles trägt einst Früchte, was Liebe säte mit Hoffnung!

Seine Geliebtesten führt durch die dunkelsten Wege zum Licht — Gott.
Nur die dunkelste Nacht macht heller leuchten die Sterne,
Und der freundliche Gott steht hinter der Wolke der Trübsal.

Digitized by Google

Glaube mir: Seliger war ich nie, als wenn ich mit Einfalt
Glaubte des Herren Treu und die Wahrheit seiner Verheißung
Und mit redlichem Herzen den Gottesbelehrungen folgte!

Treuer Fleiß und fromme Geduld bei schwerer Berufspflicht
Bleibt von Menschen oft, doch unbelohnet von Gott nicht!

Wer nur Gutes thut, er darf nicht fürchten das Böse;
Gott ist allen Guten ein unüberwindlicher Schutzgott!
Wohl dem, der das glaubt und nie in dem hohen Vertraun wankt!
Drängten sich Leiden um ihn, um ihn ein Heer von Gefahren,
Unerschütterlich stände der gottvertrauende Gute!

Einzelnes wohl zu benutzen: — des Lebens weiseste Weisheit!

Digitized by Google

Hagars und Ismaels Engel entdeckte dem Flehen der Mutter
In der Wüste den Quell; für deinen Durst ist ein Quell auch!

Jedem, der hat, wird gegeben! — Dies sei dir Ermuntrung und Trost oft!

Kurz zum Ziele fliegend ist unser Leben, der Schatten
Eines besseren nur, wogegen das jetzige Tod ist! —
Aber nur der weise Benutzer des eilenden Lebens
Darf das bessere hoffen und kann des bessern gewiß sein!

Lernt nicht von jedem Tag der Weise, — was ihn der Tag lehrt?
Immer schaut er sich um: Wodurch veredl' ich die Seele?
Wo ist Gutes zu lernen, zu nützlichem Wohlthun wo Anlaß?
Kurz ist des Lebens Zeit, ich will für die Ewigkeit sammeln!

Digitized by Google

Jeder Sinn für das Schöne, den in uns ein gütiger Gott legt',
Ist dem Weisen ein heiliger Strahl des göttlichen Bildes.
Alles Gute, was je der Seele des Menschen entleuchtet,
Ist ihm heilig, wie der, der von allem Guten der Quell ist.

Fürchte keine Gefahr, wenn der Lenker jeder Gefahr dir
Ruft in das Ohr und das Herz: Ich steh' in Gefahr dir zur Seite!

Wer viel Gutes thut und vieles leidet mit Frohsinn,
Alles Gute liebt und stets zufrieden mit Gott ist,
Dankbar das Leben genießt, bereit ist immer zum Tode,
Wahrlich, nicht fern ist der von Gottes himmlischem Reiche!

Digitized by Google

Nie fehlt edlen Seelen die Freundschaft Edler; — veredle
Unaufhörlich dich selbst, so ziehst du der Edlen mehr an,
Nahest dich froher stets dem Beseliger liebender Geister!
Sich veredeln, was heißt's, als immer liebender werden?

Nie führt hastiges Streben zum herzerfreuenden Ziele.
Bist du der Weisen einer, der fragt bei allem: Wozu dies?

Froh und furchtlos, dankbar genieße, mäßig, was Gott giebt!

Wer unsterblich sich glaubt, lebt in der Sterblichkeit heilig.

Wer nicht vorwärts strebt, dem ist es nicht Ernst mit sich selber.

Digitized by Google

Was die Welt dir nicht gab, das kann die Welt dir nicht nehmen!

Dort, dort einigen sich die sympathetischen Seelen!
Was sich hier kaum sah, sich nur im Vorbeigehn berührte,
Das ergreift sich ganz und fließt in einander und jubelt
In des Zusammengehörens unendlicher Wonne, — wann Gott einst
Alles Gute vereint und alles Vereinte beseligt!

Jedes Wort, für den Herrn gesprochen mit Muth und mit Demuth,
Jeden Blick des Herzens zu ihm, die geringste der Thaten,
Jede Fingerbewegung zu seiner Ehre — belohnt er;
Jedes Leiden für ihn belohnt er mit Meeren der Wonne!

Dulde mit Demuth die Nacht, — bis Gott „Sei Licht!“ zu der Nacht sagt!

Digitized by Google

Eine Vaterhand führet den Weg, den du gehest, dich sicher.

Sei der männliche Mann, und bleibe das kindliche Kind doch!

Nie wird wieder verschlungen derselbe Kelch, den man schon trank!

„Meines Daseins Zweck, erfüll' ich ihn?„ — frage dich täglich.

Tiefe Seufzer des Herzens sind sichere Stufen zum Himmel.

Wuchre mit deiner Zeit, mit deinen Gedanken und Kräften!

Keine Seele, die liebt, verzweifelt an göttlicher Liebe!

Digitized by Google

Gieb, indem du empfängst, und lerne im Geben — empfangen!

Täglich tiefer dringt, lebendiger wird das Gefühl mir:
Alles das Schönste ist nichts, das Allergepriesenste eitel,
Was nicht einen Genuß gewährt dem unsterblichen Geiste,
Was nicht hinüber mit uns in die ewige, geistige Welt geht,
Uns unabhängiger nicht von jeder Erscheinung der Welt macht!

Leg in jedes Gefäß was Gutes, gemäß dem Gefäße, —
Leg in jede Form wohlthätig erfreuendes Etwas, —
Leg in alles etwas von dir und dem Gott, dem du dieneſt!

In der heißesten Noth zerstreue die Kraft nicht durch Klagen!

Digitized by Google

Wird die Welt auf dich böser, — so werde besser nur du, Freund!
Selten ist's möglich, auf andre zu wirken, — o wirk' auf dich selbst nur!
Und wirkst du auf dich selbst, so wirst du auf andere wirken!

Thu fürs erste das, was die nächste, heiligste Pflicht ist, —
Thu, ist's möglich, das Schwerste zuerst, das Leichtste zuletzt nur!
Horch nicht auf die Stimme der Aufschub gebietenden Trägheit!

Pfand der Unsterblichkeit sei dir die Liebe des Wahren und Guten,
Welche kein Zerstörer in deine Seele gelegt hat!

Lebe dem Nächsten zuerst, so wirst du auch leben fürs Ferne!

Digitized by Google

Auszüge
aus Briefen.

Friede in Gott ist erhabener, — folglich auch wirksamer, als alles, was sich Menschen vernünfteln, ersinnen können. Nach diesem Frieden will ich streben und jenes Sinnens und Grübelns mich entschlagen. Ja, schon in diesem Augenblick, da ich mirs vornehme, fühle ich mich erleuchtet, gestärkt, und folglich bestätigt sich jenes: Welcher höher ist, als alle Vernunft!

Das Leben ist kurz, — jedes Blatt werde mit etwas bezeichnet, was unermeßlich ist, — und jede Minute zeige etwas Unvergängliches und Ewiges!

Lebe ein ewiges Leben in den Blitzmomenten der Sterblichkeit und denke oft; wer denken kann: Ich bin, — der muß glauben: Ich werde ewig sein!

Digitized by Google

Gott wird Balsam auf Ihre Wunden gegossen haben; Gott wird Sie unter Ihren gewiß mannigfaltigen Leiden nicht verlassen!

Die Zeit der Prüfung ist kurz, und sie eilt mit Adlerschwingen. Lasset uns auf das nahe Ziel sehen und auf das, was hinter dem Ziele ist und kein Ziel hat!

Die Lasten, die wir tragen, sind schwer, — doch noch schwerere warten auf uns. — Der die, so wir tragen, erträglich macht, wird erträglich machen auch die, welche wir zu tragen haben werden! Laßt uns ja nicht hinaussehen wollen; — für heute ist uns Kraft gegeben, für morgen wird uns gegeben werden! Tausendmal sag' ich's: In uns liegt alles! wären wir demüthiger, so wären wir höher! Wenn Noth uns zu Gott treibt, so verschwindet die Noth vor Gott. — Laßt uns nur für unsre Seele sorgen und jede andere Sorge auf Gott werfen! — Von Menschen erwarte ich wenig oder nichts, aber alles von dem kindlich angeflehten Gott, der nie näher ist, als wenn er am fernsten scheint!

Digitized by Google

Wie oft waren Sie schon am Rande aller Hoffnung, in völliger Nacht! — Der Tag ging wieder auf, und neue Erfahrungen lehrten Sie, welch ein väterlicher Geist über Sie wache.

Dies werden Sie auch jetzt in den dunkelsten Tagen Ihres Prüfungslebens gewiß erfahren! Verzagen Sie nicht! Vieles ist Ihnen gestorben, aber nicht alles! Ihr Glaube wird geübt, Ihre Hoffnung gestärkt, Ihr geistiger Sinn geläutert, Ihre Sehnsucht nach einer bessern Welt angefacht, Ihre Ergebung und Geduld vervollkommnet sich; — Ihre unsterblichen Kräfte regen sich, vereinigen sich zur Bestreitung der sterblichen; Ihre Religion wird siegen! Dies ist mein aufrichtiger Wunsch und meine Hoffnung.

Der Herr stärke Sie im Glauben, wo Sie nicht sehen, und in der Hoffnung, wo nichts zu hoffen ist!

Der den Weg mit Ihnen begann, sieht das Ende des Weges. Wo er ist, da ist der Engel des Herrn bei ihm, — und sein Geist in ihm, sobald er an den Herrn denken wird!

Digitized by Google

Des Wiedersehens Wonne vergütet überschwenglich die Schmerzen der Trennung; der Sonderer sondert, uns inniger zu vereinigen!

Ich muß schweigen, glauben, anbeten; — das Beste geschieht, wenn der Beste regiert; — es muß gut sein, wenn ein Gott ist!

Wer schon dreißig, vierzig, fünfzig Jahre lauter Proben der göttlichen Vorsehung erfahren hat, der darf für den Rest seiner Tage nicht gar bange sorgen.

Sei treu dem Zweck, sprich, was frommt, was dauernd wirkt und Recht und Nachwelt siegeln, die Nachwelt ehrt und dir das Sterben leicht macht!

Mir geht es immer gleich! Es giebt leidliche, es giebt schwere, leidende Augenblicke. — Wir müssen uns demüthig unterwerfen lernen und das Beste von dem Schlimmsten erwarten, weil der beste Vater das Schlimmste zuläßt!

Digitized by Google

Am Sarge meiner Schwiegermutter.

Steht still am Sarge mit Gebet,
Geliebte der Geliebten, steht,
Von liebevoller Ehrfurcht bleich,
Und schaut hier der Vollendung Leich'!

Und hört in dieser Feierstund'
Ein Bruderwort aus meinem Mund,
Das unser aller Herz erquickt,
Wenn unser Auge nach ihr blickt —

Und, edler Herzensthränen voll,
Sanft weint, wie Wehmuth weinen soll,
Wenn Lieb' und Dankbarkeit vereint
Am Sarge frommer Tugend weint!

Seht hier mit kindlich stillem Sinn
Erlöscht die Ueberwinderin,
Entbunden von des Staubes Joch,
Erstarret, — und neu lebend doch!

Digitized by Google

Der Liebe Vorbild ist erbleicht!
Sie hat der Schmerzen Ziel erreicht!
Durch manche Qual und manche Nacht
Kam sie zum Siegeswort: „Vollbracht!“

Die Hülle ruht nun seelenlos, —
Der Geist erwacht in Gottes Schooß,
Und er erblickt das Angesicht,
Das unbegrenzte Gnade spricht,

Und betet tief verehrend an
Die Hand, die immer wohlgethan,
Und überschaut mit Preisgesang
Den nun vollbrachten Lebensgang.

O blickt empor von ihrem Sarg!
Der Geist, deß Größe Staub verbarg,
Zerfließt im Anschaun jenes Lichts,
Vor dem die Sonn' ist Nacht und nichts!

Die Thaten-Saat war nicht gemein;
Die Thaten-Ernt' wird herrlich sein!
Wie fromme Andacht sie gelehrt,
Ward Gott von ihr — wie treu! — verehrt.

Digitized by Google

Der letzten Tage heiße Pein
Drang sie, mit Glauben aufzuschrein
Nach ihrem Heiland; . . ach, wie schrie
Empor aus ihrer Tiefe sie!

Doch endlich, o ihr Lieben, kam
Der Tod, der sie der Welt entnahm! —
Fließt, Freud'- und Preises-Thränen, fließt,
Daß sie nicht Thränen mehr vergießt!

Schaut ihres Wandels Vorzug an
Und folgt ihr auf der Demuths-Bahn,
Und freut euch all', indem ihr weint,
Daß Gott uns wieder einst vereint!

Digitized by Google

Für die Freunde der Entschlafenen.

Nicht viel von dir, — du Freundin leiser Stille,
Nun Ruherin in deines Gottes Schooß,
Genießerin der reinsten Freudenfülle,
Nun aller Erdenleiden los!

Nur wenig matte Wort' in Freundesherzen! —
Viel Heiterkeit und feine Sinne gab
Dir Gott, Gefühl des Glücks, Geduld in Schmerzen
Und gleichen Sinn von Wiege bis zu Grab.

Wie war bei dir in inniger Verbindung
Bescheidne Tugend und Religion!
Was thatst du je ohn' herzliche Empfindung?
Natur war dir der Liebe Blick und Lohn!

Wie viel, wie nichts von ihr! .. du hast errungen,
Voll Glaubens, deines Glaubens Ziel!
Laßt, Freunde, Kinder, uns vor Freude weinen:
Sie liebte Gott — und wird von Gott geliebt! —

Digitized by Google

Denkzeilen

an einen Freund nach meinem Tode.

Immer zu guten Zwecken verwende deine Talente,
Deines Geistes Kräfte zu heiliger Pflichterfüllung,
Und dein fester Sinn sei Diener der Weisheit
und Tugend!

Sei den Freunden ein Beispiel — und den Deinigen Segen!

Was der Tod getrennt, und was sich liebte, —
das wird einst
Wieder vereinen der Herr, dem Freude ist, Freude
zu machen.

Wer in der Pflicht nur gelebt, sieht ruhig entgegen dem Tode;
Dennoch ist er nicht stolz und bereut der Versäumnisse jedes,

Digitized by Google

Sieht, was niemand sieht, — sieht zahllose Mängel und bittet
Um Erlassung der Schuld und hofft auf die Huld des Erbarmers.

Deine Tage schwinden, die Prüfungsstunden enteilen;
Aber keine Zeit, kein alles zerstörender Tod raubt
Unsre Unsterblichkeit uns — und den alles beglückenden Glauben,
Daß wir unser nicht sind, — daß wir angehören der Liebe!

Trinke nicht, was die Kräfte nicht stärkt, — nicht stillet den Durst dir!

Bleib auf der ebenen Bahn der Wahrheit, der Pflicht und der Tugend,
Trenne nichts von Gott, sieh Gott in allem Geschaffnen,
Gott in dem, was geschieht, — so bist du ruhig und froh stets!

Digitized by Google

Nie verlasse den Pfad, auf dem es dir wohl war, den Weg nie,
Der, mit dem Segen des Herrn verzeichnet, des Wanderers Lust war!
Wandle fest mit Freude, wo oft dir Freude begegnet!

Streben und Durst nach Freude verlasse dich nie, — sonst versinkst du!

Der die Dämmerung sendet, — der sendet die Röthe des Morgens;
Sollte der Morgenröthe nicht folgen die strahlende Sonne?

Ist ein Vater der Menschen, — so nimmt nur er, und er giebet!
Giebt er, — er giebt als Vater, und anders nicht! Nimmt er auch Liebes,
Liebes will er auch dann uns bereiten, das nie wird genommen! —
Was der Vater thut, ist recht dem glaubenden Kinde.

Digitized by Google

Was die Erde nicht gab, das kann nicht nehmen die Erde.

Vieles lehret dich Gott durch dein Wissen, — viel durch das Schicksal!
Lerne, was durch alles dein Gott dich allezeit lehret:
Wahres und Ewiges ist auf Erden nichts, als des Menschen
Alles ordnender Geist, der Gott und Unsterblichkeit ahnet! —
Wie dies Ahnen sich kräftigt, so wirst du unsterblicher immer!

Sei von den Wenigen du, die zu leben verstehn und zu sterben,
Welche die Augenblicke wie Stunden und Tage benutzen,
Alles, was geschieht, verehren, wie den, der's geschehn läßt,
Jeden Anlaß zu lernen und Gutes zu wirken ergreifen,

Digitized by Google

Immer höher zu ſtreben, — die geiſtiger jeder Genuß macht,
Die in allem nur eins, — nur einen erblicken in jedem!

Jedem guten Menſchen vergilt Gott Gutes mit Gutem;
Harre jeder nur mit Geduld der vergütenden Zukunft!
Keiner kann ihr entgehn, entgehen kann ſie auch keinem,
Dir nicht, mir nicht; wir werden der Zukunft uns freun, wenn ſie da iſt!

Wunderſam, aber weiſe führt uns das heilige Schickſal; —
Nie mißlingt es uns! — Denn was iſt Schickſal, als Gott ſelbſt,
Gott mit Weisheit und Liebe? — O laßt uns kummerlos immer
Alle Wege wandeln, die Gott uns bezeichnet und gehn heißt!

Digitized by Google

Demuthsvoller ſtets und froh dann wandle den Weg fort,
Den ein freundlicher Gott dir bezeichnet; — er ſteht dir zur Seite! —
Seligkeit iſt das Ziel, wenn ſein Geſetz dein Geſetz iſt!

Wiederſehn! — ſüßer als ſüß macht dich die dauernde Trennung!

Kannſt du Großes nicht, ſo thu das Geringſte mit Treue!

Laß dir genügen an dem, was du haſt, und benutz' es mit Weisheit; —
Neue Bedürfniſſe werden auch neue Gnade dann rufen!

Was die Erde mir giebt, mag wieder nehmen die Erde;
Was der Ewige gab, das kehrt zu dem Ewigen wieder! —
Alle Sterblichen ſchöpfen aus einem unendlichen Lichtquell!

Digitized by Google

Auch nach meinem Tod in den Herzen der Meinen zu leben,
Manche Gedanken zu leihn und Empfindungen leise zu wecken,
Ist mein herzlichster Wunsch, den Gott gewiß wird erfüllen.

Nach dem Tode liebender Freunde verlischt nicht die Liebe;
War die Liebe herzlich, so ist sie unsterblich, dem Geist gleich!

Wenn auch Lavater stirbt, — es stirbt sein Geist und sein Gott nicht!

Wenn mein Gebein mit der Erde sich mischt, die einst ihm den Stoff gab,
Wenn ich unsichtbar nun die Geliebten stärkend umschwebe,
Dann, o Freund, erquicke dich oft der Gedanke: Mein Freund lebt
Nun ein wahreres Leben, als je auf der Erde gelebt wird!

Digitized by Google

Gönne, gönne, du liebendes Wesen, dem dieses zu Theil wird,
Deinem Geliebten von Herzen die Ruhe nach der Entlassung
Von der beugenden Last, die tausend Seufzer ihm auszwang!
Gönne dem Glaubenden Schauen — und Labsal dem schmachtenden Dürster!
Kann er, o so wird sein entbundener Geist dich umschweben
Und Gedanken der Ruh und der Hoffnung leise dir athmen!

Digitized by Google

An eine Freundin.

Wenn Gottes Morgensonne dich weckt, so sei dein erster Blick Dank; und Freude, daß du bist, und daß du danken kannst, umschwebe deine Freuden-empfängliche Brust! Umschlinge deinen Mann mit holder Liebe und gieß einen neuen Segen um seine falten- und trugloſe Stirn! Dann sende Blicke gen Himmel, die deinen Kindern, Eltern, Geschwistern, Freunden Segen herabholen, Blicke des Dankes für sie alle.

„Früh will ich mich zu Gott heben, und auch heute wieder sei der Allmächtige meine Zuversicht! Unschuldig will ich diesen Tag zubringen, als wenn es der letzte meines Lebens wäre. Etwas soll ihn vor andern Tagen auszeichnen; ich will ihm ein Kleinod anhängen, das ihn unterscheiden und zieren soll!“ Redliche Seele, mit diesen Gedanken erhebe dich und, wenn du erst leise bei dir selber die ewige Liebe angerufen hast, so thue es noch wo möglich mit deinem Manne!

Digitized by Google

Dann, — ich will mit dir reden, wie mit einem Kinde, herzlich, wie ein älterer Bruder mit seiner jüngeren Schwester, obgleich ich weiß, daß du von dir selber mehr thust, als ich sagen kann, und wohl weiß, daß ich vieles von dir lernen sollte und dich sehr wenig lehren kann, — dann kleide dich schnell an, einfach und sogleich, daß dir keine Stecknadel fehlt. Eile in die Kammer, wo deine Kleinen schlafen, und lege ihnen an ihre glühenden Wangen einen stillen Muttersegen zu! Erwachen sie, so laß sie es fühlen, daß du des neuen Tages und des Sonnenführers und Menschenhüters froh bist! Sing entweder allein oder in ihrem Kreise, oder, wenn du auf dem Lande wohnst, unter freiem Himmel ein frohes Morgenlied! Bei dem Frühstück ruhe, und trinke Freude aus dem vollen Becher der allgegenwärtigen Natur! Dann lies einige Kapitel aus der Bibel, und zeichne die Stellen an, die deinem Herzen die wichtigsten sind. Nun besorge deine Hausgeschäfte, oder arbeite etwas für deinen Mann und deine Kinder, oder lehre deine Kinder! — eine angenehme, Mutter-würdige, sich reichlich belohnende Beschäftigung! — Vor dem Mittagsessen spaziere noch ein wenig mit ihnen im Garten; iß dann dein bescheidenes Mittags-

Digitized by Google

mahl mit Freuden und fröhlichem Muthe und lege jedesmal wenigstens etwas für einen Armen auf die Seite! Wirf einen Schwesterblick auf so viele darbende Geschwister! — Nach dem Essen spaziere wieder und freue dich jedes fliegenden und kriechenden Lebens, jedes Wachsthums in deinen und anderer Menschen Gütern!

Bis an den Abend, wenn keine Gesellschaft da ist, arbeite, unterhalte dich mit deinen Kindern, oder lies etwas und lege einige, stets gute, Gedanken in deine Seele! — Der Gesellschaft, die dich umgiebt, suche zu nützen und unschuldige Freude zu machen; sprich nie etwas Böses, wenn du es nicht gewiß weißt, von einem Menschen; und wenn du es weißt, so frage dich: Warum erzähl' ich es?

Ich wünsche dir, daß du allemal vor dem Nachtessen ein stilles, einsames Viertelstündchen finden könntest zu einer wohlthuenden Lectüre, dem Gesang eines Liedes und zum Ueberdenken der Wohlthaten und des Guten, was du den Tag über genießen konntest! —

An der Abendtafel sprich, so viel es dir am Herzen liegt, von den Freuden und Wohlthaten des Tags! —

Digitized by Google

Nach dem Nachteſſen gehe, zuerſt deine Kinder — und in ihnen deine Freude in dieſer und jener Welt — zu ſegnen! Dann, wo immer möglich, genieße die ſtillen Schauer der feierliche Gefühle der Unſterblichkeit von den Sternen niederthauenden Natur!

Beſchließe keinen Tag, ohne dir noch die Fragen vorgelegt zu haben: Was habe ich gethan? worin habe ich gefehlt? welche Pflicht habe ich verſäumt?

O Liebe, mögeſt du ſie dir jeden Abend zur Freude deines Herzens beantworten können! —

Digitized by Google

Ein Wort

an

Friederike Cäcilie S.

auf ihren Geburtstag 1798.

Jahre verſchwinden wie Tage, — wie Augenblicke! o laß uns
Jedem Jahre Ewigkeit geben, jeglicher Stunde
Was, das keine Zeit, kein Zufall ihr oder Tod raubt! —
Leben laß uns, zehnfach leben durch Glauben und Liebe!
Liebe unſterblich uns macht, unſterblich der Sterblichkeit Tage;
Gottesfähig macht, gottähnlich macht uns die Liebe!
Wohl dem, der durch Liebe Unſterblichkeit jeglichem Tag giebt,
Wohl dem, den die Liebe unſterblicher jeden Tag macht!

Digitized by Google

Liebe mach' unsterblicher dich und die Tage der Prüfung! —
Große Kräfte gab und große Bedürfnisse Gott dir,
Friederike Cäcilie, o du Liebling der Liebe,
Welche der Sonne den Strahl und deinem Auge das Licht giebt!
Unter den Milliarden, bestrahlt von der Sonne der Geister,
Meinst du, daß du dich wie ein Tropfen im Meere verliereſt?
Siehe, den Tropfen im Meere verliert das allschaffende Aug' nicht!
Jedem Sandkorn giebt, — wer zählt die zahllosen Körner? —
Einen eigenen Namen die alles bezeichnende Weisheit,
Und sie vergäße dein? Du verlörst dich im Meere der Wesen?
Liebende Seele, dir, dir gäbe nicht Namen die Liebe?
Fröhlicher jeden Tag erhebe dich, liebende Seele,
In dem Wonnegedanken: Mich schuf die Liebe, mich liebt sie,
Kennt mich durch und durch und freut sich, daß Liebe mich auch schuf,

Digitized by Google

Freut sich, daß ich sie such', und freut sich, daß ich sie liebe;
Mehr noch freut sie sich deß, daß immer reiner und wärmer,
Göttlicher stets ich sie liebe und ähnlicher immer ihr werde!
Heiliger, liebende Seele, erhebe dich täglich, erhebe
Jede Stunde dich froher zur Zweifel verscheuchenden Hoffnung:
Ewig bin ich, wie der, der sein Haupt auf Golgatha neigte
Und mit lächelndem Auge noch betend meiner gedachte!

Digitized by Google

Denkzeilen

an einen Freund nach meinem Tode.

Wann willst, Freund, du Glauben beweisen,
wenn nicht in der Trübsal;
Hoffnung wann auf Gott, wenn nicht in der
dunkelsten Stunde?

Wer an Gott glaubt, glaubt ein unzerstörbares
Leben
Und erwartet ein seliges Ziel der Kraft und
Genüsse!
Keine Erdenlast drückt nieder den Geist in den
Staub hin,
Und der Geliebtesten Tod belebt der Hoffnungen
höchste!

Gleicher bleibt Gott, als die Sonne; — verliere
den Muth nie!

Fühle täglich mehr die Gewißheit des größten
der Wunder,
Daß du bist ein Mensch, der über sich denkt und
sich fühlet

Digitized by Google

Und Unsterblichkeit wird! — Gott wird dir gewiß wie dein Dasein;
Und frohlocken wirst im Gefühl du: Gott ist! — und ich bin!

Wohl dem Weisen und Guten, der seine Zwecke vereinfacht,
Der in das kleinste Geschäft was legt von liebender Weisheit,
Der das Geringste heiligt im Hinblick auf heilige Zeugen,
Die des Besten sich freun, thun froh und rein sie das Beste!

Täglich weiser wird der Weise, besser der Gute,
Frommer jeder Fromme, dem es mit Frömmigkeit Ernst ist! —
Wachsthum, das einzige Siegel des wahren geistigen Lebens!

Nichts Unsterblichers ist im sterblichen Menschen, als Liebe! —
Schliefe sie Jahre lang, sie erwacht zum lebendigen Leben,
Wenn sie der Finger dessen berührt, der sie unserer Brust gab!

Digitized by Google

Vermischte Gedanken

an meinem achtundfunfzigsten Geburtstag.

Je mehr ich nachdenke, desto mehr erstaune ich über mein Dasein, mein Werden, meine Führung; ich freue mich meines Seins und meiner Fähigkeit, über mein Dasein und meine Menschheit nachdenken zu können.

Ich sag' es alle meine Geburtstage, — alle meine Lebenstage fühl' ich es: Nachdenken über mich selbst ist das Leben des Lebens, — und wir denken so wenig nach! — Wie selten machen wir unser Leben zum Leben!

Welch ein unerschöpflicher Stoff zum Nachdenken: — Wir, wir selbst, — unsere Menschheit, die Unausdenklichkeit unserer Fähigkeiten und Kräfte, — der Zweck unseres Daseins überhaupt, unsere besondere individuelle Bestimmung! . . .

Digitized by Google

Täglich will ich danken für das, was ich empfangen habe, was ich vor Tausenden genieße; immer dankbarer zu werden, soll mein ernstes Bestreben sein!

Lasset uns, ihr Lieben, so sehr wie möglich leben: das Leben zum Leben machen durch den weisesten und geistigsten Genuß und Gebrauch desselben!

Todähnlich ist das Leben der meisten Menschen; — unser Leben müsse des Namens Leben werth sein!

Unser Nachdenken müsse unsern Glauben stärken, — unser gestärkter Glaube müsse wärmere Liebe zeugen, unsre wärmere Liebe müsse uns unsers Daseins froher und Seligkeit-fähiger und seliger machen!

Liebe zu dieser Zeit müsse täglich reiner, reiner aus der Fülle unsers Glaubens in die unendliche Liebe fließen!

Digitized by Google

Lasset uns thun, was wir können! Für uns sollen diese Prüfungszeiten ohne ihresgleichen — Gnadenzeiten ohne ihresgleichen werden!

Außerordentliche Schicksale legen ausgezeichnete Pflichten auf.

Der mich nie verließ, wird mich nie verlassen! — Der mich bildete, welch ein weiser Ordner! — Welch ein Gesetzgeber ohne seinesgleichen, der diesen Körper durch einförmige Gesetze baute, diesen belebenden Geist mit ihm vereinigte!

Kein Irrthum läßt sich von ihm erwarten, kein Mißgriff von der allerweisesten Weisheit befürchten! Thorheit, dem Gesetzgeber nicht vertrauen, durch dessen Gesetz die Menschheit gebildet ward! . . . So oft ich mich ansehe, sollte ich über mich erstaunen; so oft ich über mich nachdenke, sollte ich niederfallen und anbeten! Welch ein Werkmeister dieses Werkes! Welch ein Schöpfer dieses Geschöpfes!

Digitized by Google

Wie wird es mir sein einst, wenn die Decke, die uns selbst vor uns bedeckt, hinweggenommen werden wird?

Wie werden wir über die Wunderwelt, die wir selbst sind, in eine Entzückung, die keine Worte finden kann, hingerissen werden!

Wenn wir glauben können, daß wir sind, werden wir je zweifeln können, daß wir sein werden?

Die Kraft, sich selbst zu erkennen und über das Sich-selbst zu erstaunen, verbürgt dem Nachdenkenden seine Würde, seine höhere Abkunft, seine himmlische Natur, seine Unsterblichkeit.

Ich sage es alle Geburtstage, die mich Gott erleben läßt, — und ich sag' es keinen stark und gerührt und begeistert genug: Wer über sich selbst, sein Dasein, sein Gewordensein, seine Menschheit, das Wunderwesen, das sich ihm in ihm selbst darstellt, nicht erstaunt, nicht entzückt, nicht zur Anbetung seines unsichtbaren Schöpfers und Vaters hingerissen und gleichsam außer sich

Digitized by Google

selbst gesetzt wird, — der scheint noch nicht zum Lichte gekommen zu sein!

Und wenn diese Grundempfindung des nachdenkenden Erstaunens über uns selbst in uns sich geäußert, Wurzel geschlagen hat, in uns hinreißende Lieblingsempfindung geworden ist, wie wird uns dann alles als Wohlthat, als planmäßige, weise Führung vorkommen! — Wie froh werden wir des Urhebers unsers Daseins, wenn wir unsers Daseins froh werden! Wie werden wir ausrufen: Hallelujah dem Geber zahlloser Gaben! Hochgepriesen sei der Urheber und Ausspender unzähliger Wohlthaten! — Der so vieles gab, wird noch vieles geben, wird immer mehr geben, wird des Gebens und Wohlthaterweisens nie müde werden!

Der mir Erbarmen in mein Herz gab, der wird sich meiner auch erbarmen! —

Der, der weiß, daß es meine Freude ist, Freude zu machen, wird mir noch manche

Digitized by Google

Freude, an die ich vorher nicht denken kann, bereiten.

Gott ist größer, als unser Herz!

Das edelste Menschenherz, mit dem ich mich nicht vergleichen dürfte, ist kein Schattenbild dessen, der Millionen Herzen schuf, die besser sind, als das meinige!

Was kann ich, Schöpfer aller Menschenherzen, von deinem Vaterherzen erwarten!

Welcher Unsterbliche kann sich zu einem würdigen Gedanken von deiner Liebe erheben? Welcher Sterbliche sollte können, was kein Unsterblicher kann!

Welch ein unaussprechlicher Freuden- und Segensquell ist ein gutes, ein edles, uneigennütziges Menschenherz! — Vater von tausendmal tausend edlen Menschen- und Engelsherzen, — welche, alle Gedanken und Ahnungen

Digitized by Google

ewig übersteigende Liebe muß in deinem Herzen ursprünglich und ewiglich herrschen!

Gott ist größer, als mein Herz und als alle tausendmal tausend Herzen, die besser und edler sind, als das meinige! — Tief will ich mir dies einprägen! —

In jeder Stunde, wo ängstliches Zweifeln mich beschleichen will, will ich es mir wiederholen: Gott liebt unendlich mehr, als alle Liebenden lieben! Er giebt so viel, so viel, als immer jedes einzelne Herz seiner Gnaden und Wohlthaten auffassen mag! Er wird mir geben, was ich bedarf, was ich von ihm aufzufassen fähig bin.

Wie ein Bedürfniß ruft, so wird er ihm die möglich stärkste Befriedigung darreichen. Immerfort wird er mich nicht schmachten und im bloßen Gefühle meiner Ohnmacht, Unwürdigkeit, Armseligkeit und Erbärmlichkeit nicht alle meine künftigen Tage hinseufzen lassen! Die Stunde Gottes wird kommen, die manches Räthselhafte meiner bisherigen Führung beleuchten und manches,

Digitized by Google

was mir jetzt unerklärbar erscheint, zu meinem Erstaunen rechtfertigen, rectificiren wird, und alles Räthselhafte dieser Zeit wird sich auflösen, beleuchten, rechtfertigen! Das, was uns ängstigte, wird zur Freude werden; das, was uns Thränen auspreßte, wird eine Quelle der Wonne für uns werden!

Freitag Abends,
den 15. November 1799.

L.

Digitized by Google

Gottesempfänglichkeit.

Jemehr einer in einem gegebenen Zeitraum zu gleicher Zeit Gutes wollen und wirken kann, je größer, je dauerhafter dies Gute ist, desto menschlich-moralischer ist er. — Gott will und wirkt in jedem Zeitpunkt alles Gute, was immer in diesem Zeitpunkt von einem unendlichen Geist gewollt und gewirkt werden kann. Er will und wirkt es aber durch alles, was durch ihn ist; der ganze Haufen aller empfindenden, denkenden und schauenden Wesen ist eine Familie, durch welche der Vater der Liebe die Fülle seiner wohlthätigen Wirksamkeit unendlich ausströmt. Jedes Glied dieser Familie ist ein Gefäß, welches diese Wirksamkeit füllt; — diese Gefäße sind ungleich; alle können voll, aber alle ungleich empfänglich sein; jedes ist in jedem gegebenen Zeitpunkt nur einer Fülle fähig, jedes einer besondern Art von Fülle.

Gott wird am meisten Gutes in dem und durch den wollen und wirken, — der in dem gegenwärtigen Leben sein moralisches Gefäß am meisten erweitert, sich am meisten Gottes-empfänglich gemacht hat!

Digitized by Google

Menschengenuß.

O mit welchem heitern, klopfenden, freudenvollen Herzen, mit welchem sanften, von Menschlichkeit überfließenden Auge, das den Himmel und den Herrn des Himmels mit der Ruhe und der Hoffnung eines Kindes Gottes ansehen kann, eilen wir, wo wir das finden können! Mit welchen Empfindungen von der Erhabenheit unserer Natur, welchem Bewußtsein, daß wir jetzt der Gottheit gefallen und eine Stunde unsers fließenden Lebens auf eine kluge und würdige Weise benutzen, — wohnen wir einer solchen Gesellschaft bei! — Wie sehr wird da das Beste, was die Erde hat, das, was der Himmel so gern zu seinem Eigenthum haben möchte, — der Mensch, der Mensch genossen! — Und o welch ein Genuß — der so wenig gesuchte, uns so nahe gelegte, so leicht mögliche, so unentbehrliche, so beseligende Menschengenuß, wenn eines Bruders, einer Schwester heller Verstand den meinigen erleuchtet und von dem meinigen erleuchtet wird; wenn

Digitized by Google

unsere Herzen einander erwärmen, unsere Liebe zum Besten Anwesender, Abwesender, Zukünftiger — zusammenfließt und eine große, weit erleuchtende und weit erwärmende Flamme wird, — wenn jeden Augenblick unsere Seele andere Seelen genießt und von andern genossen wird, wenn jeder, reicher an Erkenntniß und Weisheit und Kraft und Liebe, jeder vollkommener, menschlicher, mehr-existirender, lebendiger, Gott-ähnlicher wieder zurückkehrt, als er ausgegangen war!

O du wenig gekannte, du beste aller Freuden hienieden: Menschenfreude, du Seligkeit Gottes! Was ist Freundschaft anderes als Menschenfreude? Freund was anderes als ein Erfreuendes? — wenn ein Herz, eine Seele, ein Gebet, eine Empfindung, eine Wahrheit, eine Tugend — die höchste Wahrheit und Liebe ausmacht! —

Digitized by Google

Auszüge
aus Briefen
vom Jahre 1800.

Dank, Lieber, für Ihr christlich ermunterndes Bruderwort, das ich so eben unter heftigen Schmerzen erhalte! Auf den Herrn zu sehen ist die einzige Pflicht und der einzige Beruf des Christen. Im Blick auf ihn wird Schweres leicht und das Unmöglichscheinende möglich. Auch bin ich völlig Ihrer Meinung, daß es kein größeres Wunder gegeben und keines geben werde, als den Tod Jesu; man mag diesen Tod als das größte Opfer der beispiellosesten Liebe oder als einen Akt der Allmacht — wie den der Auferstehung — oder nach seinen millionenfachen, unabsehlichen Folgen betrachten. Tausendmal sage ich: Wir glauben nicht an den Tod des Herrn, wir Gläubigen alle zusammen! — wir könnten sonst kaum von etwas Anderem sprechen, an etwas Anderes denken! Gottes heiliger Geist verherrliche Jesum in unsern Herzen! Amen.

Digitized by Google

Ich kann mir das mannigfach Schwere Ihrer Lage recht klar vorstellen; dennoch zweifle ich nicht, jeder Tag, dem Sie ein gewisses Maß von Kummerthränen abtragen müssen, werde Ihnen auch einen Kelch kräftigen Trostes darreichen. Ich wenigstens erfahre das täglich, daß, wenn ich beinahe zum Verschmachten gedrängt bin, mir es doch nie an Labsal und Stärkung gebricht. — Laßt uns kindlich anbeten die heilige Vaterhand, welche den bittern Arzneikelch — und das Bitterkeit verdrängende Labsal zugleich oder bald nach einander darreicht! Viele Millionen vor uns sind von dieser Hand zum erwünschten Ziele geführt worden; — auch uns wird sie zu einem Ziele führen, dessen Seligkeit die kühnste der Hoffnungen nicht zu ahnen vermag!

Alles ist gemessen und gewogen! — Wer glaubt, daß kein Ungefähr in Gottes Welt stattfinde, daß das vollkommenste Gesetz der zweckmäßigsten Ordnung alles umfasse, daß jedes Individuum ein Mittel zum großen Zwecke der Gottheit, und das Universum mit allen seinen Inbegriffenheiten für jedes vernünftige und sittliche Individuum vorhanden sei und zur Er-

Digitized by Google

freuung desselben seinen Beitrag liefere, der kann wohl etwas tragen und — besonders, wenn das Licht des Evangeliums ihn erleuchtet, — mit froher Gelassenheit tragen. Lasset uns kindlich gelassen tragen, was uns aufgelegt wird, und kindlich froh genießen, was uns geschenkt ist!

Sammeln wir doch in gesunden Tagen täglich gute, probehaltige Gedanken, solide, prüfbare Glaubensempfindungen, unterhalten wir doch täglich durch Uebung in uns Gebetslust und Gebetskraft! Ach wie wenig vermögen wir auch nicht ganz Ungeübte in den Tagen des Schmerzes und der Krankheit!

Ich fühle, daß es schwerer ist, als man denkt, unter den nachdrucksamsten und wiederholtesten Todeserinnerungen ernsthaft und christlich genug an sein eigenes Sterben zu denken; — wir müssen immer gegen einen mächtigen, hinreißenden Strom schwimmen oder uns stemmen, wenn wir das eilende Ziel unsers Lebens fest genug ins Auge fassen wollen. Indessen läßt sich die unsichtbare Vaterhand nie unbezeugt. — Wer in

Digitized by Google

dem Gnadenbedürfnisse als in seinem eigensten Elemente lebt, den läßt die Gnade des Herrn gewiß nie ganz versinken! — Aber in welche Nächte der Glaube kommen kann, das weiß nur der Glaubende! Nichts Prüfungsvolleres, als das Verschwinden Gottes aus der Gottes-bedürfenden Seele, — so wie nichts erquickender und beseligender ist, als ein Blick der Freundlichkeit Christi, der das unverkennbare Gepräge seiner liebevollen Unsterblichkeit hat!

Die Hand des Herrn führt oft fühlbarer in der Dunkelheit, als beim Licht, — und wenn sich auch keine Auswege aus den Labyrinthen zeigen, so soll uns dies nicht muthlos machen! Es kommt alles auf unsern innern Sinn an; — ist der in der Ordnung, so giebt sich alles Andere. Laßt uns einander zu innerer Selbstbearbeitung vor dem Herrn und für den Herrn ermuntern!

Obgleich ich jetzt in einer etwas harten Prüfungsschule bin, so finde ich dennoch täglich Ursache, Gott zu danken und anzubeten und immer neues Vertrauen zu fassen. — Fühl' ich nicht

Digitized by Google

immer die ganze Hand des mich haltenden Gottes, — so berührt er mich entweder mit seiner äußersten Fingerspitze — oder er lispelt mir ein Wort der Gnade in meine Seele. Mit einem Wort: Er läßt mich nicht, und ich kann ihn nicht lassen!

Wenn du eine Ruhestätte auf dem Lebenswege errungen hast, so sieh zurück auf den heißen, bestäubenden Pfad, den Gott dich führte und hindurchleitete, — und wenn sich das weite Feld, wo du jetzt wandelst, einmal wieder zu einem schmalen Pfade verengt, verzage nicht: Der Pfad führt zu bessern Ruhestätten, zu kühlern Schatten, als die sind, die jetzt deine Geduld belohnen!

Digitized by Google

Seufzer.

Will sich der Sünde Täuschung nahn,
O Blick der Liebe, schau mich an!
Und wend' ich mich, o Herr, von dir,
Dein Blick voll Huld begegne mir!
Floh ich zum Bösen, — ach, dein Blick
Voll Liebe hole mich zurück!
Wenn Trägheit mich und Schwachheit drückt,
So werd' ich von dir angeblickt!
Vergaß ich, holder Jesus, dein, —
Dein Blick soll mir Erinnrer sein!
Bin untreu ich, du Treuster, dir,
So wende sich dein Blick nach mir!

„Herr, erbarme dich mein!" — das tägliche Flehen der Demuth; —
„Herr, du wirst dich erbarmen!" — des Glaubens tägliches Rufen.

Digitized by Google

Wenn nur ein Hauch von dir, Herr, meine Bruſt erweitert,
Ach, täglich nur ein Blick von dir mein Aug' erheitert,
Ein Wort von dir mich leiſ' in jedem Drange ſtärkt,
Und froher ſtets mein Herz, Gott, deine Nähe merkt,

Wenn Gnad' um Gnade ſtets von dir ich ſuch' und nehme
Und jedes Leichtſinns mich, als wie des Laſters, ſchäme,
Wenn kein Gedanke mich, wie der, daß du biſt, freut,
Mich das nur, was mir dich bewölkt und fernt, gereut, —

So regen jeden Tag in mir ſich neue Kräfte,
So krönt die höchſte Huld mit Segen mein Geſchäfte!
Wenn mich der Sinn für dich, o Chriſtus, nie verläßt, —
Wie ſelig iſt mein Herz, wie lichtrein, ſanft und feſt!

Digitized by Google

Vermischtes.

So wie Christus das tausendfache Recht hat, uns zu sagen: „Du hast mir mit deinen Sünden Arbeit und mit deinen vielfältigen Vergehungen mich müde gemacht", — so soll er auch die Freude haben, zu sagen: „Du hast mir mit deiner Reue Freude, mit deinen Thränen Vergnügen und mit deinem christlichen Sinne wohl gemacht. — Ich bin's, der ich deine Sünden um deiner Reue willen vertilge und deiner Missethaten nicht mehr gedenke. Gehe hin, sündige nicht mehr! Bleibe in mir, so bleibe ich in dir!"

Die Kraft, die wir zum Sündigen haben, kann die Kraft zum Gutesthun werden. Jeder Mensch hat in sich einen Fond, seine Schwachheiten und Fehler zu vergüten, das heißt: Er hat die Kraft, die göttliche Macht zu umfassen, die sich ihm darbietet, und die ihn aus jedem Abgrund zu ziehen vermag, und dem, mit welchem sie sich vereinigt, alles vergüten kann.

Digitized by Google

Wer eines mächtigen Beistandes bedarf, wende sich nicht von diesen zwei Gedanken, die für ihn nur einer sein dürfen:

Das Bedürfniß ist Pfand des Beistandes.
Ist das Bedürfniß wahr, so bleibt die Hülfe nicht aus. —

Mit andern Worten: Die Demüthigung trenne sich nie von dem Zutrauen, und das Zutrauen sei die unabtrennbare Tochter der Demüthigung vor Gott und vor sich selber!

Es ist nur ein Sinn, der Theilnahme an dem Messiasreiche und der Gottesregierung möglich macht: einfacher, trugloser Kindersinn.

Auch dein wartet die Wonne des Wiedersehens deiner Geliebten, die vor dir zum Herrn hingingen. Sie alle versammelt der um sich, der das große Wort seinen Jüngern zurückließ: „Wenn ich erhöht sein werde, will ich sie alle zu mir ziehen!“ — Er giebt dir wieder, was er dir nahm, unsterblich wieder, was er dir Sterbliches nahm, himmlisch und göttlich wieder, was er Irdisches und Menschliches dir zu entreißen, für die Entrissenen und für

Digitized by Google

dich gut fand. Er läßt nichts verloren gehen von alle dem, was ihm der Vater gab. Es ist alles auch für dich wohl aufbehalten bei ihm. Er hat es geläutert und geheiligt, vervollkommnet und verherrlicht. — Welche Wonne für dich, wenn du es also wiederfindest! Welch ein Wiedersehen, welch ein anderes Umarmen, als hienieden möglich, als hienieden gedenkbar ist!

Auch dir steht einst die Vollendungsfreude bevor! Du wirst nicht immer arbeiten und sorgen, du wirst auch ruhen; nicht immer leiden, sondern auch einmal leidenfrei werden, wie dein Herr, und durch deinen Herrn. Auch du wirst zu dem Punkte kommen, wo nichts Mühsames mehr zu thun ist, und nichts Beschwerliches zu leiden. Auch du hast nur ein gewisses, von dem, der dich in die Welt gesetzt hat, bestimmtes Tagewerk, ein gemessenes Maß von Arbeit und Leiden, einen bestimmten Kelch von Thränen. — Ist der ausgetrunken oder verweint, so kehrst du zurück zu dem, der alle Thränen abtrocknet von deinen Augen!

Digitized by Google

Daß Sie in Stille und Gelassenheit zunehmen, freut mich und ist ein Zeichen, daß der Geist des Herrn wirksam in Ihrem Herzen sei. Nur in Stille genossen, was Gott Ihnen zu genießen giebt, sonst verraucht die himmlische Flamme!

Es ist ein Vorurtheil und übelverstandene Frömmigkeit von denen, die sagen: Wir wollen alles der Vorsehung überlassen!" und dann ihre Hand in den Schooß legen; so will's Jesus Christus nicht; er weckt alle menschlichen Kräfte, setzt sie in Bewegung, heißt thun und arbeiten. — Erst auf das Thun, auf das Anwenden unserer Kräfte verheißt er Segen. — Haben wir alles Mögliche gethan, so werden wir erfahren, daß unser Bemühen weit über Hoffen und Erwarten gesegnet ist; es wird uns mehr werden, als wir suchen.

O erwache mit jedem Morgen zur Wonne der Anbetung Jesu Christi, des Anbetungswürdigsten! O Christ, lebe und schwebe in stiller Anbetung dessen, den ewig alle Himmel anbeten! — Und wenn du auch nicht unmittelbar

Digitized by Google

anbeteſt, ſo handle, ſo ſprich, ſo urtheile ſo, genieße ſo, treibe ſo dein Geſchäft, daß der Anbeter Jeſu Chriſti nicht zu verkennen iſt!

Wer in der Lehre Jeſu bleiben und ſein ſtandhafter Jünger werden will, der muß ſich täglich im Kleinen üben, ſeine Treue am Worte des Herrn zu beweiſen; — wer im Kleinen treu iſt, der ſtärkt ſich dadurch, auch im Großen treu zu werden; wer im Kleinen untreu iſt, der wird es auch im Großen ſein. — Warte auf nichts Großes, um deine Treue und Standhaftigkeit zu beweiſen, ſondern beweiſe ſie nur immer mehr bei alltäglichen Veranlaſſungen! Dies iſt das beſte Mittel, das ich dir vorſchlagen kann, dich ſtandhaft zu machen.

Jeder Stern, möcht' ich ſagen, den du ſiehſt, jedes Licht, das dir aufgehet, jede Freude, die dir ward, jedes Leiden, das dich läutert, ihm, deinem Herrn und König, dich näher führt, ihm dich ähnlicher macht, — jeder chriſtliche Freund, der dir die Hand bietet auf dem Wege des Lebens, jedes Buch, das dich im chriſtlichen Sinne ſtärkt, jede Stelle des Evangeliums, die

Digitized by Google

dir deines Königs göttliche Würde und deines Erbarmers Erbarmung und deines Erlösers Erlösungsbegierde und Erlösungskraft klar macht, wirke auf dich, was jener Stern auf die Weisen wirkte: „Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten!“

Nur in schweren Prüfungen können sich unsere Glaubenskräfte aufregen. Wofür wären sie uns gegeben, wenn nicht für die dunkeln, drückenden Stunden? — Laßt uns glauben, so lange wir in der Glaubenszeit wallen! Durch Glaubensübungen nur bereiten wir uns zu den geistigen Schauens-Genüssen.

Unaussprechlich beten, wer lehrt uns dies, als des Herrn Geist?
Unerträgliches tragen, wer lehrt uns dies, als des Herrn Geist?
Niegenossnes genießen, wer lehrt uns dies, als des Herrn Geist?
Ewiges, Göttliches wirken, wer lehrt uns dies, als des Herrn Geist?

Digitized by Google

Nachricht

von einem unglücklichen Vorfall, den Pfarrer Lavater betreffend,

geschehen den 26. September 1799 Nachmittags.

Nachdem die Franken Donnerstag um den Mittag als Besieger der Russen in Zürich eingezogen waren, vertheilten sich viele einzelne Soldaten hierhin und dorthin. Zwei kamen unter andern auf den Platz vor der Peterskirche und riefen gegen ein Haus, wo ein paar furchtsame Frauenspersonen wohnten, in deutscher Sprache: „Wein, Wein! hier ist ja ein Wirthshaus!" — Jemand sagte: „Hier ist kein Wirthshaus." — „So ist doch Wein hier!" riefen sie zürnend und wollten mit den Kolben ihrer Gewehre die Thüre einsprengen. — — Ich rief zum Fenster hinaus: „Seid ruhig, ich will euch Wein bringen!" Sie schienen sich zufrieden zu geben, und ich eilte

Digitized by Google

hinab, schlug ihnen freundlich auf die Achsel und sagte: „Da trinkt nun nach Herzenslust!“ — Ich schenkte ihnen ein, gab ihnen Brod und erbot ihnen Geld, welches letztere sie ausschlugen. Inzwischen waren sie mit einem vorübergehenden, wie mich dünkte, Bernischen Unteroffizier, der sie fragte, ob sie auch beim Feuer gewesen, in sehr heftigen Wortwechsel gekommen. Ein Militär von Basel kam dazu; wir riethen dem, der die Frage gethan, sich sogleich wegzubegeben, und suchten die übrigen zwei zu beruhigen. Es gelang uns beides. — Ich fragte, ob ihnen noch weiter was zu Diensten stände; sie sagten: nein, und dankten, wie es uns schien, recht herzlich. Der Eine, ein Grenadier, entließ mich mit den freundlichen Worten: „Dank, braver, guter Mann! Adieu, Bruderherz!“ — Ich kehrte nach Hause; meine Frau war froh, daß ich dieser Gesellschaft los war; sie bewillkommnete mich mit den Worten: „Kommst du, mein Daniel, aus der Löwengrube?“ — Ich wollte eins meiner Kinder besuchen, um zu sehen, wie es ihnen gehe. Ich schickte Jemand voraus, um zu erkundigen, ob ich wohl durchkommen könnte, weil mir mein erster Versuch, zu meinem Sohne zu gehen, wegen der

Digitized by Google

Menge der durchziehenden Truppen mißlungen war; ich stand, den Boten erwartend, unter meiner Hausthüre; ein kleiner, magerer Soldat kam und redete mich in gebrochenem Deutsch an, das mir zu verstehen geben sollte, daß ihn die Russen zum Gefangenen gemacht, und daß er kein Hemd hätte. — Ich sagte zu ihm: „Hemd hab' ich jetzt keins", — langte in die Tasche und gab ihm, was mir in die Hand kam. Er sah es verächtlich an und sagte: „Gieb große Thaler für Hemd!" — Ich langte sogleich wieder nach der Tasche und gab ihm, was ich in der Eile erfassen konnte, so daß wenige Schillinge übrig blieben. Auch damit nicht zufrieden, forderte er wieder einen großen Thaler. — „Das ist keine Manier!" erwiederte ich, „geht jetzt in Gottes Namen euren Weg und laßt mich mit Frieden!" Darauf zog er seinen Säbel, hob ihn wüthend gegen mich auf und rief: „Geld her!" — Die Vorigen nebst noch einigen Zürichern standen etwa drei bis vier Schritte von mir an der Ecke des Hauses. Ich rief um Hülfe, konnte zu diesen hinfliehen; sie alle schienen zu meiner Hülfe bereit. Ich wandte mich vertrauungsvoll, ohne das Mindeste zu besorgen, an den vorbenannten Grenadier.

Digitized by Google

„Guter Freund", sagte ich, „das ist doch keine Manier! Nehmt mich in Schutz gegen jenen Menschen dort, dem ich alles Geld, was ich bei mir hatte, gab, und der mit aufgehobenem Säbel mehr von mir fordert!" — Was ich am wenigsten erwartete, das geschah: Der, der vor zwei Minuten freiwillig angebotenes Geld ausgeschlagen, mich mit den Worten: „Adieu, Bruderherz!" verabschiedet hatte, kehrte sein Gewehr um, wurde — ich darf wohl sagen — wie von einer fanatischen Wuth ergriffen, setzte mir das Bajonett auf die Brust und rief viel grimmiger, als der erste: „Geld her!" Meine und eine andere Hand lenkten das Bajonett auf die Seite. Ein damals unbekannter, treuer Arm: — Heinrich Hegetschweiler, Diener bei der Almosenpflege — umschlang mich und zog mich zurück. Gleich darauf ging ein Schuß los, der ihm die Kugel durch den rechten Arm und mir unter der Brust unmittelbar durchtrieb. Ich fühlte eine unbeschreibliche, schmerzhafte — Quetschung (wie es mir schien); man setzte mich auf meines Nachbars, des Siegrist Freudweiler's, Bänklein vor dem Hause, weil mir stehend übel werden wollte, währenddem die An-

Digitized by Google

dern dem blutenden Heinrich zu Hülfe eilten, den sie allein verwundet glaubten.

Mit dem Entsetzen theilnehmender Liebe nahm man mich in das Haus hinein; ich setzte mich einige Augenblicke, da floß das Blut häufiger aus der rechten Seite heraus; mir wollte alles schwinden, doch schnell beigebrachte Tropfen verwahrten mich vor völliger Ohnmacht. Man trug mich hinauf und verpflegte mich aufs Sorgfältigste. Aerzte und Wundärzte eilten herbei und fanden die Wunde etwa um einen Messerrücken außer den Grenzen der unmittelbaren Tödtlichkeit. — Man sagte mir nachher, ich müßte mich in der unbestimmten kleinen Zeit, binnen welcher die Kugel rechts eintrat und links ausstreifte, ein wenig zurückgezogen und durch diese Bewegung die Wunde zum Erstaunen minder gefährlich gemacht haben. Man versicherte mich auch, daß der unglückliche Grenadier, dessen Namen ich von keinem Menschen gewußt wünsche, sogleich wieder geladen, nach der Hausthüre, nach welcher ich mich flüchtete, gezielt, aber durch irgend einen unbekannten Umstand an dem Losdrücken gehindert wurde.

Noch bitte ich alle, die dies lesen, dem Namen dieses Mannes auf keine Weise nachzu-

Digitized by Google

fragen, und, wenn sie ihn zufällig erfahren sollten, ihn als ein anvertrautes Geheimniß zu verschweigen. Ich würde unter meinen oft heftigen Schmerzen noch mehr leiden, wenn ihm was Uebles geschähe! Er wußte im eigentlichsten Verstande nicht, was er that!

Diktirt Sonntags
den 29. September 1799.

Johann Caspar Lavater,
Pfarrer an Sanct Peter.

Digitized by Google

Denkzeilen,

nach meinem Tode wo möglich zu übersenden mit einem freundlichen Briefe an den, wie ich glaube,

Elsassischen Grenadier,

der mich den 26. September 1799 schoß; jedoch so, daß sein Name auf keine Weise bekannt werde.

An den Grenadier N., der mich schoß.

Gott vergebe dir so, wie ich dir von Herzen vergebe!
Leide nie, was ich um deinetwillen gelitten.
Ich umarme dich, Freund, du thatst unwissend mir Gutes. —
Kommt dies Blättchen zu dir, es sei dir Pfand von des Herrn Huld,
Welche reuende Sünder begnadigt, entsündigt, beseligt! —
Lege große Gebete für dich mir Gott in die Seele,
Daß kein Zweifel mir bleib', wir umarmen uns einst vor des Herrn Aug'!

Erlenbach, den 4. September 1800.

Johann Caspar Lavater.

Digitized by Google

Denkzeilen nach meinem Tode

an

Heinrich Hegetschweiler.

Mitverwundeter Treuer, für mich verwundeter Guter!
Ehre wird es dir einst vor dem vergeltenden Gott sein,
Daß du den Arm um mich schlangst, mich vor drohendem Tode zu retten!

Den 13. September 1800.

L.

Digitized by Google

Zürich,
am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

Reich Gottes, Sehnsucht aller Frommen,
Wirst du mit dem Jahrhundert kommen? —
O fleht: „Es komm'!" wer flehen kann! —
Ihm weiche Laster, Wahn und Leiden!
Es kommt mit grenzenlosen Freuden;
Macht ihm durch fromme Demuth Bahn!

Dies war das Letzte, was er mit eigner, so zitternder Hand schrieb, daß man es kaum lesen konnte, ungefähr drei Wochen vor seinem Tode; später schrieb er nichts mehr selbst.

Digitized by Google

An dem
Sterbebette der Frau seines Bruders
am 22. Dezember 1800 von Lavater gesprochen.

Da sitzen wir nun beide sterbend neben einander; — aber die Liebe stirbt nicht und nicht der Dank, den ich dir, du theure, treue Schwester, schuldig bin; Gott wird dir bald die Liebe alle lohnen, die deine Schwestertreue mir erwies!

O, es muß gewiß im Himmel eine große Freude sein, wenn sie wieder so einen dem Gestade nahen sehen! „Auch der geht nicht verloren; gerettet aus dem Schiffbruche des irdischen Lebens, ist er bald da! Bald ruft er: Land! Land!“

Jesus Christus, der unerforschliche Erbarmer, sei mit dir und deinem Geiste, ihn zu erlösen! —

Digitized by Google

An dem

Abend vor dem Weihnachtstage,

als er von einem ziemlich langen Schlummer aufwachte, konnte er es nicht begreifen, nicht auf seinem Bette ein Lied geschrieben zu finden, von dem er meinte, es geschrieben zu haben. Kaum konnte er sich überzeugen, daß dies nur im Traume sollte vorgegangen sein. — Nur eines unvollständigen Bruchstückes wußte er sich noch zu erinnern, das dann seinen Worten nachgeschrieben ward:

Du kommst von deinen Himmelshügeln,
Voll Heil nur unter deinen Flügeln,
In deiner Rechten Gnade nur!
. . . . . .
Ergießt sich Leben, wo du blickest,
Verdrängt sich jedes Elends Spur.

Digitized by Google

Für Freunde.

Diktirt von Lavater Mittwoch Morgens, den 31. Dezember 1800, zwiſchen 12 und 1 Uhr.

Seit vielen Wochen habe ich nicht das Mindeſte mehr geſchrieben, noch diktirt; ich kann dieſes Jahres Ausgang nicht vorbeigehen laſſen, ohne ein herzliches „Gott ſei Lob!“ ihnen und Gott zu ſagen.

Ein jedes Wort drückt mir zwar beinahe das Herz ab, obgleich die Bruſtwunden-Schmerzen etwas Beträchtliches ſich gemildert haben. Ich küſſe euer aller Hände und bete für einen insbeſondere, deſſen wohlwollendes Herz das meine erquickt! —

Ich kann nicht mehr! die Augen fallen mir zu. Des Herrn Erbarmen ſei mit uns allen!

Digitized by Google

Zum Neujahrstage 1801.

Sechszehn Stunden vor seinem Tode diktirt.

Angetreten dies Jahr, auch dies Jahrhundert, o Vater!
Hallelujah von jedem, dem du noch Odem vergönnest!
Ziehe die Hand nicht ab von uns, du All-Erbarmer!
Unsere Freude sei du und unsere Hoffnung und Hülfe!
Täglich werde du mehr von uns gesucht und gefunden!
Jede wachsende Noth verbind' uns inniger mit dir,
Jeder Abend finde des Daseins und deiner uns froher!

Lavater.

Digitized by Google

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Harfenklänge

von

Adolf Krummacher.

1857. gr. 16. eleg. geh. 20 Sgr., in engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr.

„Diese lieblichen Lieder und Gesänge, in denen tiefer Gehalt und gewählte klangvolle Sprache sich harmonisch einen, werden sich selber genugsam empfehlen."

Deutsche Zeitschrift für christl. Wissenschaft.

Weltlich Evangelium.

Ein Blüthenkranz deutscher Lyrik.

Dritte Auflage 1865.

16. in engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr.

Kunstlos hat sich der Kranz gefügt, und luftig und leicht ist das Band um Blüthen und Blätter geschlungen. Aus Frühling und Liebe, aus Liebeswonne und Liebesleid, aus Scheiden und Meiden, aus fröhlicher Wanderlust und süßem Heimweh, aus Sommerblicken und Herbstschauern, aus Morgenträumen und Nachtgedanken, aus Schmerzenslauten und Sehnsuchtsklängen, aus Winterschnee und stiller Grabesruh, aus bangem Hoffen und frohem Sehnen ist es gewoben.

Digitized by Google

Luise, Königin von Preußen.

Ihr Leben, Leiden und Sterben.

Dem Volke erzählt

von

Friedrich Adami.

8. geh. 20 Sgr., in engl. Einbd. 1 Thlr.

„Das Leben einer großen patriotischen Frau in einer erbärmlichen Zeit muß für jeden Patrioten eine treffliche Lectüre sein, besonders wenn es wie dieses — aus den besten Quellen geschöpft — so reich an lieblichen Zügen, wie an ergreifenden Momenten ist. Wir können dies Buch als Volksbuch im höheren Sinne des Wortes nur bestens empfehlen, da es die weiteste Verbreitung verdient."

Bernhardys Wegweiser durch die deutsche Volksschriftenliteratur.

Undine.

Eine Erzählung

von

Friedrich Baron de la Motte-Fouqué.

Elfte Auflage. 1859. gr. 16. eleg. geh. 10 Sgr., in engl. Einband 17½ Sgr.

Diese liebliche Erzählung, „das reizendste und tiefste Märchen, reinster Ausdruck romantischer Poesie, durchdrungen vom Zauber einer vergeistigten Natur" (wie sie der Wegweiser durch die deutsche Literatur von Schwab und Klüpfel nennt), schildert die Natur der Nixen, wie sie in der Sagenwelt ruht, überaus treffend, und hat dem Dichter namentlich die Gunst der Frauenwelt in hohem Grade erworben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google